

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

4.7.1940 (No. 163)



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Schulerhof 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldfriede 28, Postfach 1000, Karlsruhe 19000. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezugsabgabe: Stadt und Ortenau. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Baden-Baden, Rastatt und Offenburg. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbedingte Übernahme der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „SB-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. U.S.W. Besteller durch Boten 1,70 RM. einw. 15.00 Bf. Bezugspreis-Gebühr, zusätzl. 30 Bf. Zuzahlung. Buchpreis 2,00 RM einschließlich 21 Pfennig Bezugspreis-Gebühr und 30 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. — Anzeigenpreis: 3 St. Breitseite Nr. 9 gültig Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenablässen nach Staffeln nach Bedarf B.

## Briten-Überfall auf Frankreichs Flotte Englisch-französische Seeschlacht vor Oran

### Die größte Schurkerei der Weltgeschichte

Berlin, 4. Juli. Wie in London amtlich mitgeteilt wird, seien am 3. Juli von der englischen Flotte Maßnahmen ergriffen worden, um alle französischen Kriegsschiffe, die sich in britischen Häfen befinden, unter britische Kontrolle zu bringen. Im Verlaufe der Operationen seien zwei Opfer zu beklagen, die in der britischen Mitteilung nicht näher bezeichnet werden. Gleichzeitig sei den französischen Schiffen in den nordafrikanischen Häfen ein Ultimatum gestellt worden. Die englische Regierung besitz die Unerschämtheit, die nackte Brutalität des zynischen Piratenaktes mit der vertögenen und scheinheiligen Erklärung zu demanteln, daß Frankreich entgegen seinen Waffenstillstandsbedingungen beabsichtige, die französische Flotte zum Kampf gegen England einzusetzen.

Die englische Regierung — so heißt es in der britischen Erklärung weiter — bedauere es, daß der französische Admiral, der in Oran das Kommando führe, die Annahme jeder einzelnen der gestellten Bedingungen verweigert habe. Deshalb habe in Oran eine Aktion gegen die französischen Schiffe unternommen werden müssen. Die Operationen seien noch im Gange.

Zu diesem neuen ungeschwäglichen Gewaltakt der britischen Seemacht erfahren wir folgende Einzelheiten: Am Mittwoch ergriffen vor Oran, dem französischen Kriegshafen in Algerien, ein englischer Flottenverband, bestehend aus drei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger, drei Kreuzern und einer leichten Flottille und verlangte vom kommandierenden französischen Befehlshaber die Auslieferung der dort liegenden französischen Flotteneinheiten, andernfalls sie angegriffen und versenkt würden. Das Ultimatum war auf sechs Stunden befristet.

Der französische Admiral wies das Ultimatum ab und antwortete, er würde Gewalt mit Gewalt verhindern.

Nach bisher vorliegenden Meldungen haben daraufhin die britischen Kriegsschiffe den Angriff auf die Schiffe ihrer bisherigen Verbündeten ohne weiteres eröffnet.

Die französischen Flotteneinheiten nahmen den Kampf an. Gegen 19 Uhr entwickelte sich eine Seeschlacht zwischen den französischen und britischen Seestreitkräften, über deren Verlauf zur Stunde noch keine Nachrichten vorliegen.

Wie verlautet, hatte der französische Admiral von seiner Regierung den Befehl erhalten, auszulassen und zu kämpfen um durchzukommen oder unterzugehen. Die in Alexandria befindlichen französischen Schiffe sollten versuchen, mit Gewalt nach Bizerta durchzubrechen. Die in England liegenden französischen Schiffe sollten sich ebenfalls die Ausfahrt erzwingen, um gemäß den Waffenstillstandsbedingungen Drest anzulassen.

#### Führer genehmigt Versenkung

Wie wir hierzu erfahren, hat der Führer nach erfolgter Mitteilung dieser Vorgänge durch die französische Waffenstillstandsabordnung an die deutsche Waffenstillstandsabordnung der französischen Regierung die Genehmigung erteilt, ihre Schiffe dort, wo sie sich dem Zugriff der Engländer nicht entziehen konnten, zu versenken.

Diese Entscheidung entspricht dem Inhalt des Waffenstillstandsabkommens, demzufolge es nicht die Absicht der deutschen Regierung ist, die französische Flotte in deutschen Besitz zu bringen, sondern lediglich zu verhindern, daß sie weiterhin am Kriege gegen Deutschland teilnimmt.



Hilf gestern keine angekündigte Unterhandlung auf heute nachmittag verschoben hat, da er erst nach vollendetem Streich sich heubeten lassen wollte. Der erste einleitende Schritt war, daß die britische Regierung ihren Botschafter in London, den französischen Landesvertreter de Gaulle dazu bestimmt hatte, einen sogenannten Oberkommandierenden über die „freie französische Flotte“ zu ernennen, nämlich einen landesflüchtigen Vizeadmiral. Soweit bisher zu erkennen ist, umfaßt der englische Gewaltstreik folgende drei Teilaktionen:

Die Beschlagnahme der in den englischen Häfen befindlichen französischen Einheiten. Die gewalttätige Einbringung der auf hoher See befindlichen französischen Schiffe und ein Ultimatum an die in französischen Ueberseehäfen, vor allem in Nordafrika liegenden französischen Flotteneinheiten, bestimmte Maßnahmen zur Unbrauchbarmachung ihrer Schiffe zu unternehmen. Dabei ist es bei Oran zu einer regelrechten Seeschlacht zwischen englischen und französischen Schiffen gekommen.

### Französische Verlautbarung zum Überfall von Oran

Genf, 4. Juli. In Clermont-Ferrand wurde am Donnerstag morgen um drei Uhr folgendes amtliche französische Kommuniqué ausgegeben: „Am Morgen des 3. Juli ist eine bedeutende britische Streitmacht, die vor allem drei mächtige Linienschiffe umfaßte und die von der Nordsee gekommen war, vor der Mündung von Merse el Tebir, der Flottenbasis von Oran, erschienen, wo entsprechend dem Waffenstillstandsabkommen sich ein Teil der französischen Flotte namentlich die „Dunkerque“ und die „Strasbourg“, vor Anker befand.“

Der britische Admiral richtete an den französischen Geschwaderadmiral Vizeadmiral Genoul die Aufforderung, sich zu ergeben, oder seine Schiffe selbst zu versenken. Der britische Admiral gewährte eine Frist von 6 Stunden zur Entscheidung. Ohne den Ablauf dieser Frist abzuwarten, beschloß die britische Flotte die englischen Marine die Rede von Merse el Tebir mittels magnetischer Minen. Da der französische Admiral sich weigerte, zu kapitulieren, eröffnete die britische Flotte um 17.40 Uhr auf die französischen Kriegsschiffe das Feuer.

Angesichts dieses unqualifizierbaren Angriffs hat die französische Regierung den neben der britischen Flotte auf der Rede von Alexandria verankerten französischen Einheiten den Befehl gegeben, die Anker zu lichten und auf offene See zu gehen, notfalls mit Gewalt.

Darüber hinaus hat — da dieser Angriff umso hasenswerter, als er von unieren Verbündeten von gestern begangen wurde — die französische Admiralität unverzüglich allen Kriegsschiffen, die sich auf hoher See befinden, Weisung gegeben, die britischen Handelsschiffe, die sie treffen, anzuhalten (arraisonner) und auf jeden neuen Angriff mit Feuer zu antworten.

#### Mehrere Einheiten vernichtet - Der Rest ins Mittelmeer durchgebrochen

Zu dem gemeinen Überfall der britischen Flotte auf die französischen Kriegsschiffe im Kriegshafen von Oran erfahren wir noch, daß beim plötzlichen Angriff der Engländer, der gestern abend um 17.50 Uhr erfolgte, die französischen Schiffe zum Teil ohne Dampf waren und so im Hafen lagen, daß sie ihre schwere Artillerie nicht zur Wirkung bringen konnten. Diese Umstände bezeichnen die ganze Hinterhältigkeit und bodenlose Gemeinheit der Engländer. Sie eröffneten aus weiter Entfernung überraschend das Feuer. Die Schlachtschiffe „Dunkerque“ und „Provence“ sowie der Flottenführer „Mogador“ wurden in Brand geschossen und liegen brennend im Hafen von Oran. Das Schlachtschiff „Bretagne“ ist offenbar beim Auslaufen auf eine der von den Engländern gelegten magnetischen Minen in die Luft geflogen.

Dem Schlachtschiff „Strasbourg“, fünf Flottillenführer sowie einer Anzahl von Torpedobooten und U-Booten gelang

es, kämpfend den Ring der englischen Schiffe zu sprengen und ins Mittelmeer durchzubrechen.

#### Drei Teilaktionen des englischen Gewaltstreiks

Der Gewaltstreik Churchill ist bereits seit einigen Tagen vorbereitet worden. Er war auch der Grund, warum Churchill

### Gamelins Telegramme an Churchill und das Protokoll der Kriegsratsitzung vom 22. Mai beweisen Englands Verrat

Während die in unserer gestrigen Ausgabe und in der heutigen Ausgabe auf Seite 3 und 4 veröffentlichten Dokumente einen geradezu einzigartigen Einblick in die dem deutschen Gegenschlag vorausgegangenen Kriegsansatzungspläne der Westmächte gewähren, beginnen wir an dieser Stelle mit der Veröffentlichung der Dokumente, die in unmittelbarer Beziehung zur großen Entscheidungsschlacht im Westen stehen. Mit geradezu drastischer Deutlichkeit beweisen die neuen Urkunden nicht nur den Verrat, den England an seinem französischen Verbündeten begangen hat, sondern auch den von England und Frankreich an Belgien verübten Verrat.

#### Gamelin fordert 10 englische Jagdgeschwader an Dokument Nr. 10

Nr. 528 Cab/dn F. C. XXX 15. Mai 1940  
Der Oberbefehlshaber General Gamelin an den Air-Marshal Newall (Weistiftanmerkung: für Gen. Lelong).  
Im Nachgang zu dem Ersuchen der französischen Regierung präzisiere ich, daß die Zahl der Jagdgeschwader, deren unverzügliche Entsendung auf die Flugplätze der britischen Luftwaffe in der Champagne erforderlich ist, zehn beträgt. Hierbei ist zu beachten, daß im Falle des Kriegseintritts Italiens Frankreich gezwungen wäre, einen Teil seiner Jagdgeschwader nach dem Südosten Frankreichs und nach Tunis zu verlegen.  
Wir werden das erforderliche Bodenpersonal stellen. Einzelheiten können durch unmittelbare Vereinbarung zwischen General Guillemin und Air-Marshal Barratt geregelt werden.  
General Gamelin.

#### Gamelin bittet Churchill erneut Dokument Nr. 11

Nr. 525 Cab/dn F. C. den 16. Mai 1940  
Der Oberbefehlshaber General Gamelin an General Lelong.  
Für Mister Winston Churchill.  
Ich erlaube mir, erneut an Sie heranzutreten, um die sofortige Entsendung der 10 vorgesehenen Jagdgeschwader zu erbitten.  
Lage sehr ernst. Natürlich würden diese 10 Geschwader

an der unteren Seine stationiert werden, wo sie Schutz haben und wo Sie sie leicht wieder zurückholen können.  
General Gamelin.

Berschriftet und abgehandelt am 16. Mai 1940 um 10.30 Uhr.

#### Churchill zum dritten Mal gebeten Dokument Nr. 12

F. C. 16. Mai 1940.  
Nr. 531 Cab/dn  
Der Oberbefehlshaber General Gamelin an General Lelong.  
Für Mister Winston Churchill.  
Ich erlaube mir, erneut auf die Tatsache hinzuweisen, daß zur Zeit die wesentlichste Aufgabe der britischen wie der französischen Luftwaffe darin liegt, auf die feindlichen Truppen einzuwirken unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Punkte, die sie zwangsläufig passieren müssen.  
Gz.: Gamelin.

Berschriftet und abgehandelt am 16. Mai 1940 um 14.20 Uhr.

#### „Die Folgen können auch für England schwerwiegend sein“ Dokument Nr. 13

Nr. 533 Cab/dn 17. Mai 1940  
Der Oberbefehlshaber Gamelin an General Lelong.  
Für Mister Winston Churchill bei seiner Ankunft in London.  
Unsere Armee Giraud wird seit heute vormittag südlich Marseilles eingeseht. Die Kämpfe sind sehr schwer. Die Folgen können schwerwiegend sein und zwar nicht nur für



Frankreich, sondern auch für England. Die Richtung bedroht namentlich die Verbindungswege der britischen Armee. Ich fordere erneut den Einlass der britischen Luftwaffe in jeder Weise als Beitrag zu der Schlacht. Insbesondere...

dere wäre die Legung von magnetischen Minen in der Maas sehr wirksam, um Verstärkungen und Nachschub des Feindes zu führen. General Gamelin. Verhöfirt und abgehandelt am 17. Mai um 9.25 Uhr.

## 22. Mai Kriegsratsitzung im Hauptquartier Wengands

### Churchill und Reynaud ratlos inmitten der Flandernschlacht - Desorganisation der Führung

Dokument Nr 14  
Präsidentium des Ministerrates  
Streng vertraulich!

Abstrich.  
Französisch-britische Sitzung vom 22. Mai 1940  
Gegen 12 Uhr kam Winston Churchill im Großen Hauptquartier an. In seiner Begleitung befanden sich der britische Botschafter, der General John Dill, Vice-Marschall der Luftwaffe Pears und General Isman, Paul Renaud wird von Hauptmann de Margerie begleitet. General Wengand empfing die beiden Premierminister im Kartenzimmer seines Generalstabes. Er erläuterte Oberst Simon den Schlachtplan der alliierten Streitkräfte in großem Zuge darzulegen.

Oberst Simon erklärte, daß sich zwei französische Divisionen unter dem Befehl des Generals Jagalbe im äußersten Norden an der Schelde und in Zeeland befinden. Ihnen folgen die belgischen Truppen bis ungefähr Audenarde. Das britische Expeditionskorps liegt weiter im Süden mit 4 Divisionen, zu denen drei Divisionen in der Gegend von Arras kommen. Zwei britische Expeditionskorps befinden sich im Raum von Lille. In sie schließt sich die erste französische Armee an, an deren Flanke sich das Kavalleriekorps befindet. General Billot, der Oberbefehlshaber der französisch-englisch-belgischen Armee im Norden, liegt wegen eines ernsten Autounfalls im Lazarett. Er hat den Oberbefehl an General...

ral Blanchard abtreten müssen, der seinerseits von General Prioux ersetzt worden ist. Dieser hat sich an der Spitze des Kavalleriekorps hervortragend geschlagen.

Winston Churchill erklärte, daß eine deutsche Panzerkolonne, die am Morgen des Vortages nach Abbéville aufgezogen sei, den Ort Stapes in Richtung auf Boulogne vorrückt habe. Ein verwundeter englischer Offizier, der diese deutschen Streitkräfte vorbeifahren sah, habe sie auf 4 bis 5000 Mann geschätzt. Ungefähr die Hälfte dieser Truppen einheit, die im Vordringen nach Norden begriffen sei, sei gegen 16.30 Uhr von britischen Luftstreitkräften, die in Großbritannien gestartet seien, angegriffen und so in Stapes aufgehalten worden. Zwei Gardebataillone, die beiden letzten noch in England verbliebenen Einheiten der aktiven britischen Armee, seien mit 48 Paks in Boulogne gelandet. Ihre Aufgabe sei die Verteidigung dieser Stadt gegen etwaige deutsche Angriffe. Zur Verteidigung von Calais und Dünkirchen seien gleichfalls Maßnahmen getroffen worden. Man könne somit annehmen, daß diese drei Häfen gegen einen Lieberfall, wie er sich in Abbéville ereignet habe, gesichert seien.

General Wengand bestätigte die Angabe des Premierministers. Er fügt hinzu, daß sich in Calais drei französische Infanteriebataillone befänden und daß der Kommandant von Dünkirchen ein besonders tüchtiger Admiral sei, der über die erforderlichen Kräfte für die erfolgreiche Verteidigung der Stadt verfüge.

(Fortsetzung siehe Seite 4)

## Englands neuester Flugzeugträger torpediert

### Der heutige Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 4. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot unter Führung von Oberleutnant zur See Endraß erzielte einen Torpedotreffer auf den neuesten britischen Flugzeugträger „Illustrious“.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 3. 7. im Kanal und an der Nordsee britische Seenanlagen, Küstenbefestigungen, Flugplätze, Barackenlager sowie Anlagen der Rüstungsindustrie an. So wurden der Truppenübungsplatz Aldershot, das Flugzeugwerk Reading und schwere Küstenbatterien bei Newhaven erfolgreich mit Bomben belegt.

Bei einem Angriff auf einen britischen Geleitzug im Kanal erhielt ein großes Schiff zwei schwere Bombentreffer. Britische Flugzeuge warfen im Schutze tiefliegender Wolken im Laufe des gestrigen Tages an mehreren Stellen Nord- und Westdeutschlands Bomben ab. Hierbei griffen sie in struppeliger Weise die Zivilbevölkerung an, wobei in Hamburg-Barmbeck 11 Kinder, drei Frauen und ein Mann getötet, 11 Kinder und 9 Frauen schwer verletzt wurden. Auch in der Nacht zum 4. 7. flogen einige feindliche Flugzeuge nach Belgien und Holland ein, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten. Sechs feindliche Flugzeuge wurden vernichtet. Vier deutsche Flugzeuge werden vermißt.

## Churchill für die Flandern-Katastrophe persönlich verantwortlich

New York, 4. Juli. Die Zeitung „New York Daily News“ gibt die Information eines höheren amerikanischen Offiziers über die Hintergründe des englisch-französischen Vormarsches in Belgien wieder, der es den deutschen Truppen gestattet, nach dem Maas-Durchbruch die feindlichen Divisionen in Flandern abzuschneiden und zu vernichten. Dem Gewährsmann des New Yorker Blattes zufolge liegt die Hauptschuld an der Flandernkatastrophe bei Churchill, der angeblich am 15. Mai nach Paris geflogen ist, um Reynaud von dem Plan Gamelins, hinter der Maginot-Linie den deutschen Angriff zu erwarten, abzubringen. Churchill sei über die Niederlage der belgischen Truppen sehr erregt gewesen und habe auf eine fräftige Gegenaktion der englisch-französischen Truppen bestanden. Nachdem er Reynaud zu seiner Ansicht überredet hatte, habe man Gamelin, der weiterhin an der Defensiv-

Theorie festgehalten habe, einfach den Befehl erteilt, in Belgien einzumarschieren. Das Endergebnis der sich daraus entwickelten Flandern-Schlacht sei gewesen, daß die Deutschen heute sowohl Paris wie die Maginot-Linie in ihrem Besitz hätten, während Frankreich 15 Millionen Gefallene und Verwundete betrauerete.

„New York Daily News“ fügt hinzu: „Dies stellt Churchills Fähigkeit als Feldherr noch mehr in Zweifel als bisher. Churchill trägt die Verantwortung für die gescheiterten Angriffe auf Antwerpen und auf die Dardanellen, die im Weltkriege mißglückte englische Expedition nach Norwegen. Vielleicht ist es sein großes Pech, daß er vom Herzog von Marlborough abstammt und daher glaubt, daß militärische Genie seiner Vorfahren geerbt zu haben.“

## 1 Mill. Pfund Schaden bei einem einzigen Luftalarm in London

Stockholm, 4. Juli. Der letzte Luftalarm in London hat nahezu eine Million Pfund Sterling gekostet, weil — wie „Allhand“ sich aus London telegraphieren läßt — das gesamte öffentliche Leben stillstand. Die Notationsmaschinen der großen Zeitungen wurden angehalten, die Nachbäckereien lagen verlassend da und selbst die Vorbereitung der Oper von Covent Garden mußte unterbrochen werden. Die Londoner Presse spricht von einer ausgedehnten Panikstimmung. Sie erklärt, zwar spielten die Menschen in einem demokratischen Lande die erste Rolle, aber man habe auch keine Zeit zu verlieren, insbesondere nicht in den kriegswichtigen Industrien, die verheerend bei den deutschen Luftangriffen stillgelegt werden mußten. Nun erklärt Innenminister Sir John Anderson in einem Aufruf an die Arbeiterklasse, sie könne bei Einfallalarm getrost an ihren Arbeitsplätzen bleiben, da nicht immer direkte Gefahr vorliege. Bisher hätten die Arbeiter bei jedem Alarm ihre Plätze verlassen.

Es ist dies das erste Mal, daß in London offen zugegeben wird, welche große Störungen die deutschen Luftangriffe im Industrie- und Wirtschaftsleben des Landes hervorrufen.

## Sturmzeichen im Sudan und Syrien

Rom, 4. Juli. Nach dem letzten italienischen Heeresbericht haben die Engländer bei Matemma, also an der Grenze zwischen Sudan und Mesopotamien, einen Angriff unternommen. Damit beginnt also der Krieg auch in einem Gebiet, in dem die Italiener frei sind von den bisherigen Rücksichten, die ihr Verhalten an der libysch-ägyptischen Grenze bisher offenbart bestimmten. Man darf daher der weiteren Entwicklung an dieser Stelle mit Spannung entgegensehen.

Nach Meldungen aus Beirut sind in der Nacht vom Samstag auf Sonntag weitere schwere Sabotageakte gegen die Delfektung Mossul-Haifa verübt worden. Es muß sich offenbar um sehr wirksame Angriffe handeln, denn die Behörden weigern sich, Einzelheiten mitzuteilen. Wie die italienischen Blätter berichten, ist Vorkämpfer Masfagi aus Anbara in Beirut eingetroffen, um hier mit dem französischen Oberkommandeur Puaux und anscheinend auch mit General Wengand zu beraten. Eine Bestätigung der Ankunft Wengands in Beirut liegt allerdings nicht vor. Meldungen aus Athen verbürgen sich aber dafür, daß der Generalissimus auf der Durchreise die griechische Hauptstadt passiert habe.

## Kronjuwelen und Archive werden verpackt

Madrid, 4. Juli. Die britische Führung hat, wie uns von amerikanischer Seite, die durchaus Einblick in die Dinge haben kann, mitgeteilt wird, das Vertrauen „auf den Sieg

in Europa“ bereits verloren und hinter dem Rücken des englischen Volkes sind Vorbereitungen im Gange, in den nächsten Tagen nicht nur die britischen Kronjuwelen, sondern auch Staatsdokumente und andere wichtige Archive nach Kanada zu schaffen. Das gleichzeitig Vorbereitungen zum rechtzeitigen „Evakuieren“ der Regierung, der Königsfamilie und der in London weilenden französischen Katastrophenschutzkräfte getroffen werden, ist selbstverständlich. Die Verbrüderung der Kronjuwelen und Archive nach Kanada wird zu einem Zeitpunkt vorbereitet, wo die englische Propaganda dem Volke Tag und Nacht erklärt, daß die „Freiheit England unannehmbar“ sei, daß man Europa aushungern werde und daß der Sieg sicher sei. Es ist auch bezeichnend, wenn Persönlichkeiten, die gerade aus England kommen, bezeugen, daß trotz aller britischen Dementis in London Kräfte am Werke seien, die für den sofortigen Frieden mit Deutschland eintreten und der Insel die vernichtende Niederlage auf eigenem Boden ersparen wollen. Ihre Position gegenüber der eigentlichen Kamarilla um Churchill sei jedoch sehr schwach und der Churchill-Kreis verurteilt die Handlungen und um die britische Zukunft Besorgten mit der Vision des logen. Interkontinentalkrieges der von Kanada aus geführt werden soll, einzufangen.

## London befürchtet Kriegseintritt Spaniens und Aktion gegen Gibraltar

Tg. Stockholm, 4. Juli. Am drückendsten werden im Augenblick in London die Befürchtungen über eine unmittelbare bevorstehende Entscheidung um Gibraltar empfunden. Der deutsche Vormarsch entlang der atlantischen Küste an die spanische Grenze und die Tatsache, daß Deutschland und Spanien militärisch Nachbarn geworden sind, werden in England äußerst alarmierend empfunden. Die englischen Blätter sehen bereits die „deutschen Panzertruppen durch Spanien gegen Gibraltar vorrücken“. Andere Blätter vermuten deutsche Aktionen auf Spanisch-Marokko und der baldige Kriegseintritt Spaniens wird bereits mit Sicherheit erwartet. Mit größter Nervosität hat man in England die deutsch-spanischen militärischen Freundschaftsbedingungen an der Grenze verfolgt. Bartlett erklärt in „News Chronicle“, daß es keinen Zweck habe, sich länger zu verbergen, daß die Gefahr einer Sicherstellung des Eingangs in das Mittelmeer durch die Feinde Englands unmittelbar geworden sei. Er fordert die Regierung auf, Spanien gewaltig unter Druck zu nehmen, dadurch, daß die Blockade über Spanien verhängt werde. Die britische Regierung müsse General Franco sofort mitteilen, daß sie entschlossen sei, Spanien die Lebensmittelfuhr abzuschneiden. Auch der militärische Mitarbeiter der „Times“ rät ein ähnliches Vorgehen.

## Ein Volltreffer!

In den Tagen nach der Belegung von Paris sah ein deutscher Offizier zufällig aus einer Kiste in einem am Strassenrand liegenden französischen Kraftwagen einen bunten Zettel hervorkommen. Bei näherer Untersuchung stellte der Offizier zu seiner großen Verwunderung fest, daß es sich um nichts anderes handelte als um den Dreißpitz Napoleons I. Die Ueberrauschung wurde noch größer, als auch die goldene Kette Napoleons und sein Degen zum Vorschein kam, alles Dinge, die bisher im Javalidomum in Paris aufbewahrt worden waren. Das kleine Vorkommnis illustriert schlagend das bei dem Rückzug der Franzosen herrschende Durcheinander.

Was aber bedeutet jener interessante Fund gegenüber der Weltöffentlichkeit, die die Auffindung der Geheimnisse des französischen Generalstabs darstellt? Dabei übersteigt die politische Bedeutung der nun erfolgenden Veröffentlichung noch ihren Wert als Sensationsnachricht bei weitem. Was wir seit langem aus anderen Veröffentlichungen wissen, wird nun schwarz auf weiß durch die unverdächtigsten Kronzeugen belegt. Durch die struppellose Kriegsausweitungspläne der Westmächte vom Nordpol bis zum Äquator, von Skandinavien und vom Balkan her sollte Deutschland in die Zange genommen werden, deren Griff sich gleich gegen Sowjetrußland richtete.

Man liest die Dokumente mit derselben Spannung wie eine fesselnde Kriminalgeschichte. Es ist ja auch eine kriminalistische Angelegenheit. Da unternehmen britische und französische Offiziere in Zivil „Studienreisen“ nach türkischen Flugplätzen, um die besten Zwischenlandungsmöglichkeiten für Vernichtungssflüge nach den russischen Erdölgebieten auszuloten. Da entlarvt sich die angebliche „Hilfe für Finnland“ offen als „von sekundärem Charakter“ gegenüber der tatsächlichen Absicht, daß „die Häfen und Flugplätze an der norwegischen Westküste in die Hand der Alliierten gebracht werden“ müßten. Da schüttelt der Generalissimus Gamelin sein Herz aus über das „hervorragende Interesse“, das „vom Standpunkt der Kriegsführung aus“ die Westmächte „an der Eröffnung eines neuen Kriegsschauplatzes“ hatten. Da wird das Inbrandtreten der russischen Erdölquellen im Kaukasus wie eine Selbstverständlichkeit erörtert und soll ohne Kriegserklärung an Rußland durchgeführt werden, um Deutschland außer von den schwedischen Erzen auch von den russischen Erdölquellen abzuschneiden. Alles in allem eine Skrupellosigkeit, die nun auch im letzten Winkel der Welt als ein Licht aufleuchtet und die Wirklichkeit klar und deutlich erkennen lassen muß.

Jetzt kann die Welt sich ein Bild machen, warum die Dinge in Skandinavien, Holland und Belgien so kommen mußten, wie sie gekommen sind. Vor ihr liegen die finsternen Pläne ausgebreitet, die von den Westmächten ausgearbeitet wurden. Sie erkennen wie die Ausführung dieser Pläne durch das entschlossene deutsche Zapfenwerk vorbereitet wurde zum Vorteil jener Länder, denen die Anschläge galten.

Wie muß das türkische Volk erschauern, wenn es erfährt, daß sein Außenminister Saracoglu eine so selbstmörderische Außenpolitik treiben wollte, als er am 18. März dem französischen Botschafter Masfagi gegenüber eine Haltung einnahm, die von diesem mit Recht als ein Freibrief für den über türkisches Gebiet vorzutragenden Bombenangriff auf die russischen Erdölzentren angesehen werden konnte. Dabei hatte die Türkei nach außen jede Verpflichtung zur Führung eines Krieges gegen Rußland abgelehnt und verkauft, in Moskau als ein Freund der Sowjetunion zu erscheinen!

Die muß der Eindruck in Rußland sein, wo gerade in den letzten Wochen der türkische Botschafter Gripps letzte Anstrengungen um eine Annäherung machte und wo insbesondere das Verhältnis zur Türkei gegenwärtig von einem außerordentlich aktuellen Interesse ist!

Die Dokumente sind französischer Ursprungs. Umso schwerer wiegt es, daß gerade aus ihnen sich ergibt, wie die treibende Kraft bei allen Kriegsausweitungsplänen England war und geblieben ist: darum verlieren die Briten mit der Veröffentlichung der Dokumente eine Schlacht, noch bevor der deutsche Angriff auf ihre Insel begonnen hat. Vielleicht aber wird man in London mit eiserner Stirne versuchen, die Wahrheit der Dokumente hinwegzujagen. Inbes selbst ein Churchill wird, wenn er nicht von allen guten Geistern verlassen ist, sich diesen Versuch ersparen. Er wird damit nicht durchkommen. Die deutschen amtlichen Stellen sind in der Lage, nicht nur die Dokumente selbst im Original vorzulegen, sie können auch die Zeugen beibringen, denen sie in die Finger fielen. Es war kurz vor Nevers an der Loire, wo der Zug mit dem Geheimmarsch der französischen Generalstabs einen Volltreffer erhielt, so daß er liegen blieb. Diese Bombe wird in die Geschichte eingehen. Sie war ein Volltreffer von allergrößter politischer Wirkung, von einer Wirkung, die sich zur Stunde noch nicht annähernd ablesen läßt.

Der von den Westmächten gecharterte türkische Dampfer „Schadan“ ist im westlichen Mittelmeer aus einem Geleitzug ausgebrochen und nach Istanbul zurückgekehrt.

Der türkische Innenminister erklärte in Istanbul, daß Gerüchte über eine sogenannte fünfte Kolonne in der Türkei sei leeres Geschwätz. Eine solche Kolonne gäbe es im ganzen Lande nicht.

Marschall Graziani behält auch die Funktionen des Generalstabschefs des Heeres bei.

Wer raucht, sollte gut rauchen\*)

ATIKAH 5A

\*) Erst die Übertreibung — das wahllose Passen — kann gegen das Rauchen ernsthaftes Bedenken auslösen. Wählen Sie daher gute Zigaretten, die zum bedächtig genussvollen und somit viel befriedigenderen Rauchen anregen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenamar-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Peich. Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Geiger. Redaktionsleiter des Hauptredaktionelles und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, den Feuilleton und Sport: Hubert Beerwald; für den Stadteil für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Carl Winter für den Anzeigenzweig; Franz Roth, alle in Karlsruhe.



# Enthüllungen aus Frankreichs Geheimakten

## Gamelins Pläne über die Kriegsführung: die Rolle Belgiens, Hollands und Scandinaviens

### Dokument Nr. 5

Aufzeichnungen des Generals Gamelin vom 16. März 1940.

Übersetzung!

Großes Hauptquartier  
Büro des Chefs des Großen Generalstabes für die Landverteidigung und Oberbefehlshabers der Landstreitkräfte.  
Nr. 325 Cad./dn. Streng geheim!

Aufzeichnung über die Kriegsführung.  
(Entgültige Fassung unter Berücksichtigung der Überlegungen der Oberbefehlshaber und des Generals Boulauer.)

Da die Auffassungen, die in dem Kriegsplan von 1940 dargelegt sind, die Grundlagen unseres Vorgehens bleiben, empfiehlt es sich, angesichts der Unterzeichnung des russisch-finnischen Waffenstillstandes, festzulegen welche Operationen auf kurze Sicht unternommen werden können, um fassbare, wenn nicht entscheidende Schläge gegen Deutschland zu führen.

Zu Bande erscheint es im Augenblick sehr schwierig, außerhalb des unbefestigten Gebietes wesentliche Resultate zu erzielen. Deshalb muß Deutschland gezwungen werden, aus seiner gegenwärtigen abwartenden Haltung herauszutreten. Das erste, das nötig ist, das ist eine Verstärkung der Blockade, 208 Cad./dn vom 26. Februar 1940.

An den Herrn Ministerpräsidenten.

Neben den wirtschaftlichen Ergebnissen, die davon zu erwarten sind, müßte folgende Ziele angestrebt werden:

I. Es sei in Deutschlands Interesse, Holland und Belgien zu schonen, denn diese ermöglichen es ihm, die Wirkungen der Blockade weitgehend zu umgehen.

Es liegt also auf der Hand, daß eine strenge Kontingenterstellung der Einfuhr nach Holland und Belgien geeignet sein könnte, Deutschland dahin zu bringen, daß es kurzen Prozeß macht und in die Niederlande und Belgien einfällt, da diese ihm dann in wirtschaftlicher Hinsicht nur noch mäßigen Nutzen brächten.

II. Bei den skandinavischen Ländern liegen die Dinge anders. Belgien und Holland dienen Deutschland hauptsächlich als Zwischenhändler nach außen, während Schweden Deutschland einen unentbehrlichen Rohstoff liefert, nämlich Erz.

Es muß angestrebt werden, eine solche Versorgung zu unterbinden. Ein einfaches Verfahren würde darin bestehen, zu erklären, die Lieferung wesentlicher Erzeugnisse wie zum Beispiel des Eisens durch neutrale Händler, die an das Meer angrenzen, bedeuere einen Verstoß in aller Form und würde zu Repressalien führen. Schweden würde also nur noch unter Blockadendrohung sein Erz an Deutschland liefern können. Ebenso würde Norwegen nur noch unter dem gleichen Risiko die Durchführung bewirken können.

Wenn die beiden Länder sich fügen, so ist das Ziel erreicht; andernfalls wäre der Seehandel zu sperren. Angesichts einer solchen Lage könnte es sein, daß Deutschland beschließt, darauf zu reagieren und mit den Waffen eingreift.

Zu diesem Zweck muß in Frankreich und in England eine erste Staffel von Streitkräften bereitstehen, um nach Skandinavien befördert zu werden, sei es als Gegenschlag oder auch als Präventivmaßnahme.

### III. Die Abschneidung der deutschen Wehrmacht vom russischen Ost

aus dem Kaukasus wird zunächst einmal die Frage von Feindeligkeiten gegen UdSSR. Ferner ergibt sich dabei das Problem der Mitwirkung oder wenigstens der Zustimmung der Türkei.

(A) Die Abschneidung der Lieferungen rumänischen Petroleum nach Deutschland läßt sich augenblicklich weder durch Blockade noch durch militärische Operationen erreichen. Wie alles was im Orient vorgeht, kann dabei die italienische Haltung nicht ohne Berücksichtigung bleiben. Wie dem auch sei, würde die Bombardierung der Petroleumanlagen von Baku und Batum aus der Luft Deutschlands Versorgung mit Treibstoffen empfindlich behindern.

Nach den derzeit angestellten Ermittlungen würden dazu neun Fliegergruppen gehören. Das Kommando der französischen Luftstreitkräfte nimmt in Aussicht dafür vier Gruppen zu stellen, der Rest wäre von der Royal Airforce zu stellen.

Diese Gruppen, die ihre Basis in Dniepr hätten, wo das Gelände dazu vorhanden oder in der Anlage barren ist, im nördlichen Teil der französischen Levante könnten sein, möglicherweise auch in der asiatischen Türkei (10) Stützpunkte haben.

(10) Diese Gebiete sind zurzeit Gegenstand von Erörterungen.

Das Kommando der französischen Luftstreitkräfte könnte schon jetzt, nachdem es 14 Tage bis 1 Monat vorher die Warnung ausgeprochen hätte, die Bombardierungsoperationen in Kaufman in Angriff nehmen, und zwar zwei Gruppen schwerer Bomber, die durch zwei Gruppen mittelschwerer Bomber verstärkt werden könnten. Sie wären, wenn die Lage an der französischen Front es zuläßt, aus dem Mutterland zu entnehmen.

I. Die Operationen in der Luft ließen sich von folgenden Punkten wirksam unterstützen. Durch Aktionen der Flotte, die auf die Stilllegung des Verkehrs im Schwarzen Meer abzielten; damit wären grundsätzlich französische und britische Unterseeboote zu betrauen. Ihre Durchfahrt durch die Meerengen würde die ausdrückliche oder stillschweigende Zustimmung der Türkei voraussetzen und sie würden eine Basis an den Ufern des Schwarzen Meeres in Kleinasien brauchen.

II. Durch Aktionen zu Lande, die nur durch die Türkei ausgeführt werden können, die übrigens durch gewisse Teile unserer Kavalleriegruppen dabei unterstützt werden könnten. An den Operationen könnte sich auf Verreiben Großbritannien auch Iran beteiligen.

## Britisch-französischer Operationsplan:

in 6 Tagen 1/2, der Anlagen von Batum und Baku zerstört

### Dokument Nr. 6

5. April 1940

Zielsetzung:  
Zustimmung auf die Erbscheiter  
Zustimmung auf die Erbscheiter  
Zustimmung auf die Erbscheiter

Der französisch-britische Operationsplan auf das Kaukasuspetroleum richtet sich hauptsächlich gegen die Raffinerien und die Gasanlagen von Batum — Baku — Gdud — Es kann damit gerechnet werden, daß innerhalb der ersten sechs Tage 30-35 t. d. der kaukasischen Raffinerien und der Gasanlagen zerstört sein werden.

Das verwendete Flugzeugmaterial umfasst 90-100 Flugzeuge, die aus sechs Fliegergruppen bestehen. Die ersten sechs Gruppen sind in drei Gruppen unterteilt, die jeweils 30-35 Flugzeuge umfassen. Die letzten drei Gruppen sind in drei Gruppen unterteilt, die jeweils 30-35 Flugzeuge umfassen.

III. Bei aller Berücksichtigung der Einwände, die im Laufe des letzten Kriegeskomitee dagegen erhoben worden sind, besteht Interesse daran, das Minenwerfen auf den ... und mit den Mitteln der Luftwaffe so bald wie möglich in Angriff zu nehmen.

Auf diese Weise würde sich eine teilweise Rahmlegung der Binnentransporte Deutschlands erreichen lassen.

Es ist wesentlich, daß die Luftwaffe die Operationen so bald wie irgend möglich von der Luft befreit, mit der sie sich augenblicklich beschwert.

Alles in allem braucht der russisch-finnische Waffenstillstand nichts an den wesentlichen Zielen zu ändern, die wir uns für 1940 setzen können; er muß uns aber dazu veranlassen, schneller und tatkräftiger zu handeln.

Durch eine Kombination von Blockademaßnahmen und gewissen militärischen Operationen können wir nicht nur die wirtschaftliche Abhängigkeit immer enger gestalten, sondern Deutschland auch dazu veranlassen, aus seiner militärisch abwartenden Haltung herauszutreten. Die Erfahrungen von sechs Kriegesmonaten zeigen, daß die Neutralen Deutschland fürchten.

Daher können auch unsererseits ebenso drohend gegenüberzutreten, müssen wir sie unsere Kraft fühlen lassen. Wohl verstanden, muß das diplomatische und das militärische Vorgehen auf den gleichen energiegelassen Ton abgestimmt werden. Gamelin.

# Massigli über die Rolle der Türkei

### Dokument Nr. 7

Auswärtige Angelegenheiten  
Paris, den 28. März 1940.  
Referat Nr. 661

Ich beziehe mich auf das Telegramm vom 27. März 1940. Bei dem Besuche, den ich in meiner früheren Korrespondenz die Haltung der Türkei der Sowjetunion gegenüber darzustellen (vergl. besonders meine Depesche Nr. 74 v. 24. Februar und meine Telegramme 433-438 und 461) bemerke ich, daß es meiner Ansicht nach zwecklos ist, zu verlangen, die Türkei gegen die Sowjetunion anzukämpfen, was man aber andererseits hoffen könnte, es werde unter gewissen Umständen gelingen, sie dahin zu bringen, daß sie in unserem Heereslager gegen Russland gehe.

An dieser Meinung, die ich vor dem Zusammenbruch des finnischen Widerstandes ausgesprochen habe, glaube ich heute nicht ändern zu müssen. Der Wunsch, die Türkei gegen die Sowjetunion zu kämpfen, ist nach wie vor ein Wunsch, der sich nicht verwirklichen läßt, da die Türkei gegen die Sowjetunion nicht kämpfen kann, ohne sich selbst zu gefährden. Die Türkei ist ein Land, das sich nicht in einem Krieg zwischen zwei Mächten einmischen kann, ohne sich selbst zu gefährden.

Wir müssen uns in der Tat Rechenschaft darüber abgeben, daß wenn die Regierung von Ankara von jetzt ab die Unterzeichnung des Waffenstillstandes über die Wehrmacht des Reiches beantragt, was viele Menschen in der Türkei nicht ohne Bedauern sehen, daß diese zur Zeit einen ungeliebten Krieg bevorzugen können. Viele glauben noch immer, daß das Reich von den müde gewordenen Alliierten der Frieden erhalten wird, was es braucht, viele glauben — und die deutsche Seite der italienische Propaganda bestreitet sich, sie davon zu überzeugen — daß trotz der von den Regierungen in Paris und London bekräftigten Entschlossenheit der Krieg durch einen Kompromißfrieden sein Ende nehmen wird.

Dann müßte man hier natürlich darüber nachdenken, was die Zukunft bringen könnte, in dem Falle, in dem bei einem künftigen Frieden, der die Türkei Frankreich und England in dem Zustand der Unabhängigkeit und Souveränität lassen würde, die Türkei einem Ruhestadium gegenüber stehen würde, was die Positionen des inneren Friedens zugunsten gemacht haben würde, um seine militärische Macht zu stärken.

Die Regierung kann diesen Weltzustand nicht vollständig ignorieren, daher rührt auch zu einem großen Teil ihre augenblickliche Politik. Es wird morgen in einer wenn auch beschränkten Weise auf der Weltfront entschieden durchgehen, oder ob eine direkte Offensiv im großen Stil gegen unsere Besetzung zu Lande oder in der Luft zusammenbricht, fest werden wir die Türkei müßiger und unternehmungslustiger finden.

Es muß aber leider hinzugefügt werden, daß der Zustand unserer öffentlichen Leben unter dem militärischen Gesichtspunkt der einzige Nutzen hervorgeht. Die letzten Sitzungen im Parlament haben einen niederschlagenden Eindruck hinterlassen. Man hat sich nicht zu entscheiden, die französische Regierung zu verlassen, die Türkei einen Ruhestadium gegenüber stehen würde, was die Positionen des inneren Friedens zugunsten gemacht haben würde, um seine militärische Macht zu stärken.

Die Möglichkeit des Ausbruchs von Feindeligkeiten als eine Folge unserer Initiative ist als selbstverständlich anzusehen, und dieser Zustand würde sich nicht ändern, wenn die Türkei die Unterzeichnung des Waffenstillstandes über die Wehrmacht des Reiches beantragt, was viele Menschen in der Türkei nicht ohne Bedauern sehen, daß diese zur Zeit einen ungeliebten Krieg bevorzugen können.

Ein Zustand auf Baku von Dniepr aus  
befragt eine Ueberfliegung türkischen Gebietes von nicht einmal 200 Kilometer sein, und zwar handelt es sich um die Unterzeichnung des Waffenstillstandes über die Wehrmacht des Reiches beantragt, was viele Menschen in der Türkei nicht ohne Bedauern sehen, daß diese zur Zeit einen ungeliebten Krieg bevorzugen können.

Wenn ich diese tatsächliche Lage mit der von einem Saracenus vergleiche, die in meinem Telegramm Nr. 599 enthalten ist, so muß ich zu dem Gefühl, daß eine vorherige Berücksichtigung der türkischen Regierung und die Bitte um deren Genehmigung — wenigstens um die moralische Genehmigung — zur Ueberfliegung ihres Gebietes sie unzulässig in Betracht bringen müßte. Man sollte sich — wenn nicht vor der vollendeten Tatsache, so doch wenigstens vor ein Ereignis stellen, das gerade eintritt und den Zeitpunkt für ihre Berücksichtigung aber das, was geschieht, abwarten, bis man ihre offizielle Berücksichtigung, wenn die vertraulichen Beziehungen, die wir mit ihr wie mit dem Oberkommando unterhalten, würden es ja verdienen, daß sie ganz im stillen gelassen würden). Die Operation muß bereits im Gange sein, indem sie sich im voraus abschließt, wenn Flugzeuge während ihres Fluges genötigt sind, türkischen Luftstrafe zu begehen.

Wird entfernt davon, die türkische Regierung zu verlegen, wird unsere Referat gerade der Erleichterung ihrer Aufgabe dienen.

Sollte die Sowjetregierung einen Protest erheben, dann ist es wichtig, daß Ankara erklären kann, mit der Angelegenheit nichts zu tun gehabt zu haben.

Wenn eine Ueberfliegung stattgefunden hat, dann wäre es nicht einmal schlimm, wenn wir einen höheren Protest erhielten. Sollte sich die Angelegenheit verschlimmern und sollten die Sowjets durch Kriegshandlungen darauf reagieren, so wäre es tatsächlich notwendig, daß die türkische Regierung im Falle eines Angriffs Moskau zur Hilfe fällt.

## Schweden findet seinen Verdacht bestätigt

Tg. Stockholm, 4. Juli. Der Veröffentlichung des 5. deutschen Weisbuchs wird von der gesamten schwedischen Presse größte Beachtung geschenkt. Alle Blätter bringen in größter Aufmerksamkeit ausführliche Auszüge und ganze Spalten im Wortlaut. In den Blättern kommt zum Ausdruck, daß diese Dokumente für Schweden, das in den letzten Monaten sehr hellhörig geworden ist, keine sonderliche Ueberzeugung mehr bedeuten, da sie ihm einen längst bestehenden Verdacht bestätigen haben, die Ueberzeugung nämlich, daß England den Finnland-Krieg ausschließlich von der Perspektive der Kriegserweiterung betrachtet habe. Es ist für Schweden längst feststehende Tatsache, daß die Entwicklung jetzt bewiesen hat, daß England nie ernsthaft daran gedacht hatte, Finnland zu helfen, sondern daß es ihm nur darum ging, in Skandinavien Fuß zu fassen.

## Daladiers Anfrage an Gamelin und Darlan

### Dokument Nr. 6

Abdruck einer  
handschriftlichen Aufzeichnung  
des Präsidenten Daladier, 19. Januar 1940.

General Gamelin und Admiral Darlan sind zu bitten, eine Denkschrift über eine evtl. Intervention zur Befreiung der russischen Ostküste auszuarbeiten. Fall 1: Intervention der für Deutschland bestimmten Osttransporte im Schwarzen Meer. Es handelt sich vor allem um deutsche Schiffe. In diesem Fall wird Russland nicht in den Krieg hineingezogen. Fall 2: Direkte Intervention im Kaukasus. Fall 3: Ohne direktes Vorgehen gegen Russland Maßnahmen treffen, um Selbständigkeitsbestrebungen der mohammedanischen Bevölkerungsgruppen im Kaukasus zu fördern.

# Das ist die richtige Methode

Alleinlich auf die Sonne gewöhnen und langsam braun werden. Mit Nivea-Creme Das ist am vernünftigsten. Wer aber unbedingt länger in der Sonne bleiben und schneller braun werden will, der braucht Nivea-Ultra mit dem verstärkten Lichtschutz.

Das ist die richtige Methode  
Alleinlich auf die Sonne gewöhnen und langsam braun werden. Mit Nivea-Creme Das ist am vernünftigsten. Wer aber unbedingt länger in der Sonne bleiben und schneller braun werden will, der braucht Nivea-Ultra mit dem verstärkten Lichtschutz.

So ausfallende Punkte einem Luftangriff von Seehäfen aus unter diesen Umständen auszuführen. Es sollte nicht wundern, wenn die militärischen Experten nicht die Zeit von mehreren Wochen für die allerwichtigsten Vorbereitungen verlangen.

Die Frage des Schwarzen Meeres  
und der Erleichterungen, die die Schifffahrt in seinen Gewässern bei dem verkappten Wirken der Sowjets für die Versorgung Deutschlands bietet, hält weiterhin meine Aufmerksamkeit fest. Ich habe mir erlaubt, gleich am Anfang nach Abschluß des englisch-französisch-türkischen Vertrages (Telegramm 1938 v. 22. Okt. 1939) darauf hinzuweisen, daß man sich nicht über den, daß eine Lösung des Problems nicht leicht zu finden ist.

Nach den Bestimmungen der Meerengen-Konvention sind die alliierten Mächte als Kriegsführende nur berechtigt Kriegsschiffe ins Schwarze Meer zu schicken, wenn es sich um die Erfüllung einer Entscheidung des Völkerbundes oder um einen Akt der Selbstverteidigung im Falle eines Angriffes auf die Schifffahrt in den Meerengen handelt, oder wenn die Türkei selbst als Kriegsführende Macht oder als einer Kriegsführende Macht behelfende an die alliierten Mächte einen Hilferuf ergehen läßt. Zur Zeit ist keine dieser Bedingungen erfüllt.

Unter Angriff ins Schwarze Meer kann demnach, wie Gen. G. bemerken, nur auf Grund einer wohlwollenden Entscheidung der Türkei erfolgen, die — darüber müßten wir uns klar sein — den von ihr in Montenegro übernommenen Verpflichtungen widersprechen würde und die daher einen Protest von einer Macht, welche die Konvention unterzeichnet hat, oder, wie J. S. die Sowjetunion oder Italien, der Konvention beigetreten ist, hervorrufen könnte. Die zuletzt genannten Mächte könnten in diesem Falle sehr wohl das deutsche Spiel betreiben. Obendrein würde die Sowjetunion, so in dem Falle, wo keinerlei kriegerische Handlungen gegen ihr Land oder ihre Kriegsschiffe und Handelschiffe gerichtet sind, bei einer Öffnung der Meerengen den alliierten Kreuzern eine feindselige Manifestation ankündigen und selbst Gegenmaßnahmen ergreifen.

Die Möglichkeit des Ausbruchs von Feindeligkeiten als eine Folge unserer Initiative ist als selbstverständlich anzusehen, und dieser Zustand würde sich nicht ändern, wenn die Türkei die Unterzeichnung des Waffenstillstandes über die Wehrmacht des Reiches beantragt, was viele Menschen in der Türkei nicht ohne Bedauern sehen, daß diese zur Zeit einen ungeliebten Krieg bevorzugen können.

Wie sollte übrigens die Kontrolle auf dem Schwarzen Meer aussehen? Die Zahl der deutschen Handelschiffe, die in den bulgarischen Häfen Zuflucht genommen haben, ist ziemlich beschränkt. (Es sind sichtbar acht). Das direkte Vorgehen einer alliierten Kreuzfahrt gegen die Schifffahrt unter deutscher Flagge würde also von kurzer Dauer sein. Es wird sich hauptsächlich darum handeln, die russischen, rumänischen, bulgarischen oder italienischen Schiffe zu kontrollieren und Kontrollposten zu unterziehen, sowie unter den gleichen Bedingungen die russischen und die italienischen Petroleumschiffe auszuhalten und einer Schiffskontrolle zu unterziehen, die zwischen den kaukasischen Häfen und den Donau-Mündungen oder der bulgarischen Küste hin- und herfährt. — Alles Operationen, die sich nicht gerade erfolgreich auf hoher See durchführen lassen. Die angehaltenen Schiffe müßten zu einem Hauptstützpunkt gebracht werden, um dort kontrolliert zu werden und die beschlagnahmten Waren auszuladen.

Wo sollte dieser Stützpunkt sein, wenn nicht in einem türkischen Hafen? Die direkte Erleichterungen wären unangekündigt. Das heißt aber, daß die Türkei direkt mit der Aktion der Alliierten verbunden wäre und Deutschland sie mit Recht als Kriegsführende Macht ansehen könnte. Die türkische Regierung ist nach meinem Dafürhalten zur Zeit aus den eingangs dargelegten Gründen nicht bereit, soweit zu gehen.

Kann man sich Operationen von einer anderen Art vorstellen? Wenn es so gut wie unmöglich ist, daß Kontrolloperationen planmäßig auf dem Schwarzen Meer ohne aktive Teilnahme der Türkei durchgeführt werden können, so darf man sich andererseits nicht vorstellen, daß U-Boote — ohne daß man von dieser Macht mehr verlangt als die Augen dabei zu schließen — des Raub durch die Meerengen fahren, um im Schwarzen Meer schnelle Streifzügen durchzuführen. Die den Zweck haben, den Schiffsverkehr zu stören und die deutsche Schiffsflotte, ja sogar die angehaltenen Schiffe nach demischen Küsten zu verlegen, von deren Ladungen man erkannt hatte, daß sie für Deutschland bestimmt waren. Ich will die Frage nur andeuten. Wenn die Operation technisch möglich ist, dann würde sie, politisch gesehen, auf weniger Schwierigkeiten stoßen als eine Intervention allierter Kreuzer, da sich die Türkei Dritten gegenüber heraus befreien könnte, daß sie gegenüber unseren Plänen in Unmöglichkeit gehalten wurde.

Dennoch müßten wir uns unbedingt darüber klar sein, daß selbst eine solche beschränkte Operation die türkische Regierung in eine heisse Lage bringen würde und wir infolgedessen die Operationen nicht unternehmen könnten.



ahn an die Maßnahmen zu denken, denen dieses Land ausgeliefert werden würde.

Luftaktion gegen Kaukasus für Ende Juni geplant

Dokument Nr. 9

Der Oberkommandierende des südlichen Mittelmeeres, 17. April 1940.

General Weygand an den Oberkommandierenden Gmelin, Befehlshaber der Landstreitkräfte, an den Oberkommandierenden der Luftwaffe, Balkan.

Die Vorbereitungen für die Bombardierung der Ölfelder des Kaukasus sind soweit fortgeschritten, daß sich die Zeit, innerhalb derer diese Operation durchgeführt werden kann, abklären läßt.

Politische Voraussetzungen: Die Einleitung einer Frist ist hier nicht gegeben. Die Unternehmung braucht nicht zum Gegenstand einer Vereinbarung mit den Briten gemacht zu werden, deren Ansicht sich im übrigen als unmaßgeblich erwiesen hat.

a) Fortschritt der Flugpläne: In dieser Jahreszeit ist nur geringe Arbeit auf der Eisenbahnlinie und zur Auffüllung der Depots (Wasser, Schienen, Ersatzteile) zu erwarten.

b) Arbeiten auf der Eisenbahnlinie und zur Auffüllung der Depots (Wasser, Schienen, Ersatzteile): Dauer: 14-20 Tage.

c) Transport von Treibstoff, Munition, Truppen und Wagenpark: Dauer: 14-20 Tage.

d) Vorbereitung der Bombardierung: Dauer: 14-20 Tage.

stärklichen Bedenken berücksichtigen können. Außerdem würde ihr Erfolg durch die russische Regierung als ein gutes Zeichen angesehen werden.

Die andere Auffassung wurde von General von Overstraten, dem Adjutanten des Königs Leopold, vertreten.

Nach dieser Auffassung hat die belgische Armee in ihrer bisherigen Stellung zu verbleiben und sich, wenn nötig, von den übrigen alliierten Streitkräften zu trennen.

Der Nachschub kann in diesem Falle über Ostende und Dünkirchen gesichert werden. Zur Begründung dieses Planes weist General von Overstraten auf die Ermüdung der belgischen Truppen hin.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

Das Protokoll der Kriegsratsitzung

Hierauf fuhr Oberst Simon mit der allgemeinen Darstellung der Lage fort.

Die Summe ist offenbar jenseits Namur nicht überschritten worden, die Deutschen besitzen einige Brückenköpfe, einen davon in Peronne und einen anderen südlich von Amiens.

General Weygand berichtete anschließend in großen Zügen über die Ergebnisse seiner Reise an die Front.

Der Oberkommandierende erklärt es für ausgeschlossen, von der englisch-französisch-belgischen Hauptgruppe, die sich noch im Norden befindet und mehr als 40 Divisionen umfaßt, zu verlangen, sich einfach nach Süden durchzuschlagen.

Nur in dieser Weise kann der Rückzug der in Belgien stehenden Heeresteile mit Erfolg durchgeführt werden.

Am Vortage konnte General Weygand diese Fragen leider mit General Gort nicht besprechen, da sich dieser außer Reichweite befand.

Über die Aufgabe der belgischen Armee bestehen nach dem Oberkommandierenden zwei Auffassungen. Bisher hat sich der König für keine dieser Auffassungen entschieden.

Die eine Auffassung, die General Weygand teilt, besteht darin, der belgischen Armee aufzugeben, sich von der Schelde bis auf die Meer zurückzuziehen und dabei die Deckung der französisch-belgischen Streitkräfte, die auf St. Quentin vorrücken, zu übernehmen.

Die andere Auffassung, die General Gort teilt, besteht darin, die belgische Armee zwischen der Schelde-Mündung, Gent und Audenarde in einer gefährdeten Lage. Die Unterstützung, die sie den übrigen Heeresteilen der Westfront leistet, kann ebenfalls von der Meer aus mit Hilfe von U-Booten unterhalten werden.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

Forderungen vor. Es ist von ausschlaggebender Wichtigkeit für den Erfolg der beginnenden Schlacht, daß die britische Luftwaffe — und zwar Jäger wie Bomber — sich voll und ganz im Kampfgebiet einsetze.

Es geht um den Einsatz der englischen Luftwaffe

Die hat der französische Armee während der vergangenen Tage sehr große Dienste erwiesen und so schon einen äußerst günstigen Einfluß auf den Geist der Infanterie ausgeübt.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellen.



# Tod dem Kartoffelkäfer!

Es ist ein weitverbreiteter, gefährlicher Irrtum, zu glauben, daß der Kartoffelkäfer durch den strengen Winter bei uns ausgerottet oder schwer geschädigt sei. Wie die vom Kartoffelkäfer-Abwehrdienst angestellten Untersuchungen und die ersten Fundmeldungen dieses Jahres zeigen, ist wieder mit einem sehr starken Auftreten des Schädlings zu rechnen. Wenn aber alle Maßnahmen vorschriftsmäßig durchgeführt werden, so wird der Kartoffelkäfer bei uns nicht Fuß fassen können und Verheerungen wie z. B. in Frankreich anrichten. — Durch Aufklärungs-vorträge in allen Gemeinden, sowie durch Durchschriften und Nachbildungen wurde dafür Sorge getragen, daß jedermann den gelben, schwarzgestreiften Kartoffelkäfer und seine gefährlichen roten Larven kennt.

Das Gesetz schreibt die Durchführung eines regelmäßigen Suchdienstes vor. Während jedoch bisher nur die Nutzungsberechtigten der mit Kartoffeln beplanten Grundstücke am Suchdienst teilzunehmen hatten, kann jetzt der Bürgermeister, der für die Einrichtung und Durchführung des Suchdienstes verantwortlich ist aufgrund einer kürzlich erlassenen Verordnung auch andere Personen zum Suchen heranziehen. Das bedeutet für das Landvolk eine ganz erhebliche Erleichterung, besonders in Gebieten mit gemäßigter ländlicher und städtischer Bevölkerung. Dort sind häufig Arbeitskräfte vorhanden, die den Erfordernissen des Krieges entsprechend noch nicht richtig eingeleitet sind.

Alle und nicht zuletzt auch die Jugend sollten bedenken, wie schwer der Bauer und Landwirt zu arbeiten hat und daher gerne einige freie Stunden offen, um am Suchdienst teilzunehmen, denn das wünschteste sorgfältige Abkühlen der

Kartoffelfelder ist nach wie vor die wichtigste Bekämpfungsmäßnahme. Auch abgelegene, kleinste Grundstücke müssen abgesehen werden, da eine übersehene Befallstelle eine schwere Gefahr bedeutet. Um ein Feld sorgfältig abzukühlen, dürfen von einer Person beim langsamen Durchschreiten nur zwei Pflanzenreihen übernommen werden. Sobald ein Käfer oder eine Larve angetroffen wird, ist die Fundstelle deutlich zu kennzeichnen und sofort dem Bürgermeister Meldung zu machen. Zunächst müssen die vorhandenen Käfer, Larven und Eigelege sorgsam abgesammelt und in Gefäßen mit Benzin, Petroleum oder Spiritus abgetötet werden; sie sind genau zu zählen und an den Kartoffelkäfer-Abwehrdienst abzugeben, der nun alle weiteren Maßnahmen durchführt.

Aus Sicherheitsgründen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine mindestens zweimalige vorbeugende Spritzung mit einer 4prozentigen Kalkarzenbrühe für alle Kartoffelfelder, gleichgültig ob befallen oder nicht, angeordnet. Die sorgfältig durchgeführte Spritzung schadet weder dem Kartoffelfeld noch den Knollen, und bei Beachtung der Vorsichtsmaßnahmen lassen sich Vergiftungen der Haustiere sowie des Wildes unbedingt vermeiden. — Die notwendige große Ernte an Kartoffeln ist nur möglich durch den erfolgreichen Kampf gegen den größten Schädling dieses Nahrungsmittels. Duldung des Kartoffelkäfers oder Unterschätzung seiner verderblichen Tätigkeit sind Verbrechen am Volk. Jeder Zentner Kartoffel, den wir durch die Schuld eines einzelnen verlieren, bedeutet eine Schädigung der Ernährungslage des deutschen Volkes und damit eine Unterstützung unserer Feinde.

# Aus der badischen Heimat

## Aus Nordbaden

**Fr. Mosbach:** Kreischronik. In Oberdielbach sprach Frau Schill vor den Frauen von Oberdielbach, Weisbach und Schollbrunn über das Thema: „Jugend und Elternhaus“. Sie zeigte dabei den Müttern den Weg, wie sie ihre heranwachsenden Kindern in der Entwicklungszeit als Kameradinnen und Führerinnen helfend zur Seite stehen können. — Vor einigen Tagen wurde in Oberdielbach ein NSD.-Kriegs-Ernte-Kinderergarten in einem von der Gemeinde freundlich und neuzeitlich ausgestatteten Lehrsaal errichtet. Von wohlgeschulten Kräften werden bereits 34 Kinder betreut. — In Weisbach steht Frau Marie Schaudenmajer, geb. Gert, Mutter von 3 Kindern, seit 25 Jahren als Handarbeitslehrerin im Dienste der Schule. — Für treue Arbeit am Weiswall wurde der Postkaffee Pa. Karl Mecher von Trienz mit dem Weiswallkreuz ausgezeichnet. — In dieser Woche wird in Huttenbach a. Neckar unter Leitung von Weisbacher Weisenbürger-Oberburten ein Melk- und Viehhaltungskurs abgehalten.

**Fr. Mosbach:** Das Eiserne Kreuz. Fliegerunteroffizier Richard Roth von Mosbach, der bereits im Polenfeldzug wegen besonderer Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, erhielt nun auch wegen hervorragenden Einsatzes an der Westfront das Eiserne Kreuz 1. Klasse. — Als erster in der Gemeinde Forbach erhielt Geheimer Wilhelm Napp für besonderen Einsatz vor dem Feinde das Eiserne Kreuz. — Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, Pa. Karl Balsbach von Trienz, wurde für besonderen Einsatz bei den Durchbruchkämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Der Landwirtssohn Erwin Schenck von Siegelbach, Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde ebenfalls mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

**H. Weisbach:** Goldene Hochzeit. Die Eheleute August Wölfer feierten die goldene Hochzeit. Dem Jubilar steht man seine 80 Jahre noch nicht an. Heute noch fährt der ehemalige Gendarmereibeamte mit dem Fahrrad. Im Weltkrieg opferte das Ehepaar zwei hoffnungsvolle Söhne. Im jetzigen Krieg steht der dritte Sohn als Offizier im Felde.

**I. Oberheim:** Die erste Frucht. Auf unserer Gemarkung wird schon mit dem Schneiden der Wintergerste begonnen. Wegen ihres hohen Eiweißgehaltes wird die Wintergerste als Viehfutter, besonders für Schweine, sehr geschätzt. Da sie frühzeitig das Feld räumt, wird der Wintergerstenaeder noch mit geeigneten Sommerzwischenfrüchten angebaut. Auch der Winterrapsp wird zur Zeit geerntet. Der Desfruchtbau hat auch in dieser Gemeinde eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen. Bis in 14 Tagen wird auch so langsam die Getreideernte beginnen.

**Sp. W. Bruchsal:** Vortrags- und Taufabend der Sammlergruppe. Zu dem von der Sammlergruppe Bruchsal in der Deutschen Arbeitsfront, NSD., „Kraft durch Freude“ veranstalteten Vortrags- und Taufabend waren viele Briefmarkensammler aus Bruchsal und seiner Umgebung erschienen. Nach einleitenden Worten des NSD.-Kreiswartes Baust hielt Pa. Kabelle-Karlsruhe, ein bekannter Fachmann, auf dem Gebiet der Briefmarkenfunde einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Briefmarken und gab viele wertvolle Ratschläge zum betrieblichen Sammeln. Pa. Mittel-Karlsruhe zeigte in einem von Lichtbildern unterstützten Vortrag auf, wie die Inflationszeit sich in den Frankaturen widerspiegelt. Es schloß sich ein reger Austausch an.

**L. Weisbach:** Unfall. Ein 10jähriges Mädchen von hier stürzte am Samstag so unglücklich vom Rad, daß es sich einen Unterarmbruch zuzog.

**b. Eichtersheim:** Rückblick. Während unsere Soldaten die Grenzen schützen, gehen unsere Bauern friedlich ihrer Arbeit nach und tragen so ihr Teil zum Sieg bei. Alle Kräfte sind aufgebieten und manche im Felde sonst ungeliebte Hand greift hier tatkräftig ein. Leider hat man nun heute in unserer und angrenzenden Gemeinden den Kartoffelkäfer entdeckt, aber auch er wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden. — Unsere Frauen lassen sich am Abend in allerhand nützlichen Dingen schulen. So z. B. wurde ein Selbsterkenntnis durchgeföhrt, an dem 35 Frauen und Mädchen teilnahmen. Ganz besonders darf die große Gefühlsregung unserer Gemeinde erwähnt werden, die alles bisher Geopferte übersteigt. — Der Leutnant d. N. in einem Infanterieregiment, Fortschaffler W. Ries von hier, erhielt für besondere Tapferkeit das Eiserne Kreuz.

**n. Ruffheim:** Kartoffelkäfer. In der vorigen Woche wurde im Suchdienst der Gemeinde die ganze Gemarkung abgesehen. 3 Kartoffelkäfer nebst Larven wurden gefunden. Das Bürgermeisteramt hat angeordnet, daß fünfzigmal regelmäßig alle Wochen Suchdienst durchgeführt wird.

**me. Manteloch:** Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Stabsmeldeführer Adolf Hoffmann von hier ausgezeichnet. Eine besondere Freude war

es für ihn, diese Auszeichnung am 23. Juni, seinem 30. Geburtstag, aus der Hand seines kommandierenden Generals entgegennehmen zu können.

**Jöhlingen:** Auszeichnung. Der Führer hat mit Erlaß vom heutigen Tage dem Wächter Ernst Benz aus Jöhlingen für verdienstvolle Arbeit zum Schutze Deutschlands das deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen verliehen.

## Mittelbadische Rundschau

**Forbach:** Auszeichnung. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde während der schweren Kämpfe in Frankreich Unteroffizier Karl Barth, Sohn des Bäckermeisters Tobias Barth, mit dem EK 2. Klasse ausgezeichnet. Vier Söhne des Tobias Barth, der selbst 1914/18 im Felde stand, stehen heute an der Front.

**Baden-Baden:** 70. Geburtstag. Der Geschichtsforscher Staatsarchivar a. D. Dr. phil. Otto Heinemann in Baden-Baden vollendete am 5. Juli das 70. Lebensjahr. Geboren in Berlin war er an der Landesbibliothek und dem Provinzialmuseum, sowie am Staatsarchiv in Polen und an den Archiven in Magdeburg, Stettin und Wiesbaden tätig. Der Jubilar ist u. a. Korrespondierendes Mitglied der Gesellschaft für Pommerische Geschichte und Altertumsfunde in Stettin.

**Bühl:** Der „Döbberprek“. Seit Kurzem läuft wieder täglich der Döbberprek nach Mittel- und Norddeutschland. Kauf bei Bühl: 95jährig. Der älteste Einwohner Johann Baptist Doninger feierte am 2. Juli in erkaunlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag.

**b. Oberkirch:** Auszeichnung. Bei den Kämpfen in den Vogesen erwarb sich Unteroffizier Hermann Bogt, Sohn des Josef Bogt (Hernach) das EK 2. Klasse.

**m. Ulm:** Hohes Alter. Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte unsere Mitbürgerin Maria Anna Stigler Wwe. am 2. Juli. Frau Maria Schaub Wwe. erfreute sich am selben Tage ihres 72. Weigensfestes, während am 3. Juli Frau Magdalena Bruder Wwe. ihren 78. Geburtstag feierte. Die Altersjubilaren erfreuen sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

**a. Offenburg:** Auszeichnungen. Oberleutnant Helmut Waldvogel wurde mit dem EK 1. Klasse ausgezeichnet.

# Schwarzwald, Baar und Seekreis

**sch. Hornberg:** Notizen. Wachtmeister Jürgen Pietschmann, der vor seiner Einberufung zur Wehrmacht auf der hiesigen Gauhschule als Sportlehrer war, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Gendarmereihauptwachmeister Wilhelm Moritz wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1940 nach Bruchsal und Gendarmereihauptwachmeister Reinhold Häußler von dort hierher versetzt. — Am Sonntagmorgen wurde die hiesige Feuerwehr durch Signal zu ihrer Sommerhauptprobe alarmiert. Die ihr gestellten Brandaufgaben löste sie in kürzester Zeit zur Zufriedenheit des Befehlshabers. Anschließend wurde eine Probefahrt der Motorprobe nach dem Föhrenbühl unternommen. Es sollte bei dieser Gelegenheit geprüft werden, ob es der hiesigen Wehr bei einem Brandfalle auf einem der abgelegenen Bauernhöfe unserer Nachbargemeinde Reichenbach möglich ist, wirkungsvoll eingreifen zu können. Es hat sich hierbei gezeigt, daß die Hornberger Wehr dieser Aufgabe gewachsen ist. — Ein kleiner Rückblick auf die vergangene erste Hälfte des Wanderjahres 1940 des Schwarzwaldvereins — Zweigverein Hornberg — gibt uns Aufschluß über die heiter durchgeführten Wanderungen und deren Beteiligung. Bis jetzt wurden alle auf dem Wanderplan angezeichneten Wanderungen durchgeführt. Dazu kam die Einweihung des neuen Weges nach dem Schwannbachtal, „durch die Hölle“. Somit sind es bis jetzt elf erledigte Pflichtwanderungen unter reger Teilnahme durch die Mitglieder des Schwarzwaldvereins. Aber auch Nichtmitglieder und Freunde unseres Vereines sind in großer Zahl mitgewandert und haben auch an den Veranstaltungen teilgenommen. Wenn man bedenkt, daß die Teilnehmerzahl bei zehn Wanderungen 200 übersteigt, also durchschnittlich auf eine Wanderung 20 Personen kommen, so ist dies ein sicheres Zeichen großer Wanderfreude der Mitglieder.

**w. Bad Dürrenheim:** Vermischte Nachrichten. Unter Leitung des Ortsgruppenleiters, Pa. Bürgermeister Bühler, waren die Politischen Leiter im Bürgeraal des Rathhauses zu einem Dienstausschuss beauftragt, bei dem der Ortsgruppenleiter besonders auf die Bestimmungen für die Beflagung zu sprechen kam. Wie weiter bekannt wurde, findet am Sonntag, 7. Juli, im Kurhaus eine Feierstunde der NSDAP statt, bei der Kreisleiter Haller (Willingen) über ein weltanschauliches Thema reden wird. Auch die Kurkapelle wirkt mit. Zum Erwerb des SA-Wehrabzeichens wird demnächst wieder eine SA-Sportabteilungsgemeinschaft durchgeführt

## Södllicher Sturz vom Fahrrad

**Rufschweier** (Kreis Pfullendorf), 4. Juli. Die von hier stammende Theresia Schuler stürzte so unglücklich mit dem Fahrrad, daß sie einen schweren Schädelbruch davontrug, dem sie erlag.

## Beim Siegelpußen verunglückt

**Putzingen** (bei Waldshut), 4. Juli. Beim Siegelpußen verunglückte in Lausenbürg der verheiratete Gustav Böhringer. Aus drei Stockwerken Höhe stürzte er in die Tiefe, wodurch er sich Brüche an beiden Beinen und einen Oberidentelbruch zuzog. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus Waldshut gebracht, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

## 200 Mark Geldstrafe für einen Kuh

**Pforzheim**, 4. Juli. Eine 26jährige ledige Angestellte von hier stand vor der Strafkammer unter der Anklage des fahrlässigen Fahlscheitens. Auf einer Betriebsfeier soll sie einem verheirateten Arbeitskameraden einen Kuß gegeben haben. Da die Ehefrau des Arbeitskameraden mehr vermutete, kam es zu einem Scheidungsprozess, in dem die jetzige Angeklagte vernommen wurde. Sie nahm es auf ihren Eid, daß sie den Angeklagten nie geküßt habe und von ihm auch nicht geküßt worden sei. In der nunmehrigen Verhandlung mußte die Angeklagte die Mäßigkeit eines Kußes in der Weinlaune einräumen. Wegen fahrlässigen Fahlscheitens wurde sie an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche zu 200 RM. Geldstrafe verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Das EK 2. Klasse hatte er sich bereits im Polenfeldzug erworben. Das EK 2. Klasse erhielten Assistentenarzt Dr. Hans Pitsch, Sohn des Bankdirektors a. D. Josef Pitsch, und Friedr. Hsenmann, Sohn des verstorbenen Finanzobersekretärs Kaver Hsenmann von Hofweier.

**Is. Zell a. S.:** Priester Jubiläum. Stadtpfarrer Stegmeyer feierte den 25. Jahrestag seiner Priesterweihe. Kirche und Pfarrhaus waren schön geschmückt.

**b. Altenheim:** Unfall. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich im 74. Lebensjahr stehende Landwirt Wilhelm Fischer II in Althenheim. Am gleichen Tage als Althenheim geräumt werden mußte, erhielt derselbe an seinem fünftägigen Unterkunfts-ort Bohlshaus von einem fremden Pferd einen Hufschlag in die Lebergegend, wobei er erhebliche innerliche Verletzungen davontrug, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus nach Gengenbach erfolgen mußte. — Auf der Landstraße von Althenheim verlor ein Kleinkraftwagenfahrer aus unbekannter Ursache plötzlich die Herrschaft über sein Motorrad, wobei er und seine auf dem Sozius mitfahrende Ehefrau, beide von Kürzell, auf die Straße geworfen wurden. Dieselben zogen sich erhebliche Verletzungen zu und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Motorrad wies nur geringfügige Beschädigungen auf.

**b. Althenheim:** Todesfall. Plötzlich und unerwartet verstarb hier mitten aus einem arbeitsreichen Leben die im 37. Lebensjahr stehende Ehefrau des hiesigen Landwirts und Feldbüblers Joh. Mich. Fels II, Frau Luise Fels geb. Zimpfer, an einem Herzschlag, nachdem dieselbe erst vor kurzem als Küchenmädchen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt war. Ein großer Leidensgang gab der Entschlafenen auf ihrem letzten Gang das Geleit.

**ROTBART KLINGEN**  
Gut rasiert - gut gelaunt!

werden, die den Ausbildungsdienst für die vorgeschriebenen Uebungen übernimmt. Die Leitung liegt in Händen von Polizeihauptwachmeister Pa. Karl Kappel. — Wie jetzt bekannt wird, hatte die Reichskriegensammlung für das Kriegsbüchleinwerk des Deutschen Roten Kreuzes in unserem Bad einen außerordentlichen Erfolg, nachdem sich Sammler und Sammlerinnen mit besonderem Eifer ins Zeug gelegt hatten. Mit einer Summe von über 1100 Reichsmark wurde dabei der Bedarf aller bisherigen Sammlungen hier erreicht. — Der neue Fahrplan der Reichsbahn, zum Juniende in Kraft getreten, sieht für unser Bad keine wesentlichen Kursänderungen vor. In beiden Richtungen von und nach Willingen verkehren neun Züge, welche die bisherigen guten Verbindungen zur Kreisbahnhauptstadt und günstige Anschlüsse an die Schwarzwaldbahn ermöglichen. Auch die Kraftpost Donau-ebingen — Bad Dürrenheim — Schwanningen und zurück hat ihre feitherigen Kurse beibehalten mit je drei durchgehenden Verbindungen an allen Tagen.

**Konstanz:** 95jähriger. Der älteste Konstanzer Bürger, Buchdruckereibesitzer Hugo Muselik, wurde dieser Tage 95 Jahre alt. Er hat sich in dieses selten erreichte hohe Alter eine ungewöhnliche geistige wie körperliche Frische bewahrt, so daß er noch täglich seinem Beruf nachgehen kann.

**Salem:** Auszeichnung. Der Standesherr von Salem, Markgraf Berthold von Baden, der bei den Kämpfen in Frankreich eine schwere Verwundung erlitt, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde als Kavallerie-Leutnant mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

**Jusel Reichenau:** Ein seltenes Arztjubiläum. Am 1. Juli konnte Dr. med. Flesch auf eine 40jährige ununterbrochene ärztliche Tätigkeit auf der Insel Reichenau zurückblicken. Auch als Wissenschaftler und Schriftsteller ist Dr. Flesch bekannt geworden. Er ist Mitarbeiter an verschiedenen in- und ausländischen Fachzeitschriften, hat ein lateinisches Werk über Erasmus von Rotterdam und ein Festspiel zur 1200-Jahrfeier der Insel Reichenau verfaßt. Die Gemeinde Reichenau hat ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

**Wasserstand des Rheins:** Konstanz 448, gef. 1, Rheinfelden 312, gef. 4, Breisach 300, gef. 9, Rehl 360, gef. 10, Karlsruhe 522, gef. 10, Mannheim 440, gef. 9, Caub, 304, gef. 8.





# Von Mittag zu Mittag

### In der Heimat, da gibts ein Wiedersehen!

#### Jubelnder Empfang heimkehrender Soldaten

Wie ein Lauffeuer hatte es sich gestern herumgesprochen, daß im Laufe des Tages Karlsruhe Soldaten, die vor Monaten in die schweren Kämpfe aus der babilonischen Garnison zurückgekehrt waren, wieder in die alte Heimat zurückkehren würden. Obgleich niemand etwas genaues wußte, sammelten sich schon in den ersten Nachmittagsstunden viele Hunderte an den Straßen, von denen man annehmen konnte, daß sie für den Durchmarsch der Truppen demüht werden könnten. Das war besonders der Fall in der Karl-Friedrich- und Eitlinger Straße und natürlich auch in der Kaiserstraße. Die Geduld der Wartenden, deren Zahl sich von Stunde zu Stunde vermehrt hatte, wurde allerdings auf eine harte Probe gestellt. Es wurde nämlich 8 Uhr abends bis die ersten motorisierten Fahrzeuge sichtbar wurden. Das war aber dann ein Jubel, wie man ihn in Karlsruhe schon lange nicht mehr erlebt hat. Eitlinger Straße, Karl-Friedrich-Straße und Kaiserstraße waren zu beiden Seiten dicht besetzt von einer Menschenmenge, die den tapferen Soldaten, die ihre Fahrzeuge mit frischem Grün und mit Siegesfahnen aller Art geschmückt hatten, den herzlichsten Willkommgruß entboten. Das war ein Rufen, Winken, das wieder einmal die böse Fama von der „Steifheit“ der Karlsruher aufs Schlagendste widerlegte. Viele Mädchen und Frauen hatten auch ihre Gärten geplündert, um den sonnenverbrannten Heimkehrern mit herrlichen Blumen und Blüten empfangen zu können.

Diese herzlichsten Willkommgrüße galten aber nicht nur den einzelnen Soldaten, sondern der Gesamtheit der Tapferen, denen wir es zu verdanken haben, daß deutsches Land und Reich verschont geblieben sind von den furchtbaren Verheerungen des Krieges.



### Kampf gegen angeborenes Siedtum

Der Reichsinnenminister hat den Hebammen die Verpflichtung auferlegt, dem Gesundheitsamt Anzeige zu erstatten, wenn ein neugeborenes Kind verdächtig ist, mit bestimmten schweren angeborenen Leiden behaftet zu sein. Der Reichsgesundheitsführer hat die Meldepflicht auch für Ärzte eingeführt. Ferner sind von allen Ärzten Kinder zu melden, die mit einem dieser Leiden behaftet sind und das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Reichsinnenminister führt in seinem Erlaß aus, daß beabsichtigt ist, in diesen Fällen mit allen Mitteln der ärztlichen Wissenschaft eine Behandlung der Kinder durchzuführen, um sie davor zu bewahren, dauerndem Siedtum zu verfallen. Zu diesem Zweck werden besondere Anstalten oder Abteilungen an bestehenden Anstalten errichtet. Die Fürsorgeverbände werden ersucht, bei Hilfsbedürftigkeit die Ueberführung der Kinder im Wege der öffentlichen Fürsorge durchzuführen. Es handelt sich auch hier um eine wichtige vorbeugende Fürsorge, da die Vererbung der Schäden für die Zukunft weitestliche Ersparnisse an Fürsorgekosten bringt.

### Frauen sprechen zu Frauen - Wichtig waschen spart Wäsche und Seife

Wie schon kurz mitgeteilt, veranstaltet die deutsche Waschmittel-Industrie zusammen mit den Zellwollgruppen „Deutscher Zellwollring“ und V. G. Farbenindustrie (Witka) zur Zeit in allen Großstädten des Reiches eine neutrale vom Reichsausschuß für Volkswirtschaft geförderte Aufklärungsaktion über die Behandlung von Wäsche. Wie groß das Interesse unserer Hausfrauen an diesen Vorträgen ist, die von besonders geschulten Hausfrauen gehalten werden, zeigt sich in dem starken Besuch dieser Aufklärungsvorträge im Kaufhaus Union, Vereinigte Kaufhäuser GmbH., hier, wo seit Montag jeden Tag vier- bis sechsstündiger Vortragsraum im dritten Stockwerk des Hauses voll besetzt war. Aber nicht nur der für diese Zwecke eingerichtete Vortragsraum, in dem das gesprochene Wort durch Lichtbilder illustriert wird, meist hatten Besuch auf, sondern auch die außerhalb des Vortragsraums befindlichen Ausstellungsräume. So steht man in den Reihen Bilder über Zellwolle und Vitrafaser, über die Verwendung der Vitrafaser für die Baumwoll- und Woll-Industrie. An Hand ausgestellter Fertigfabrikate wird der Nachweis geliefert, daß die Vitrafasern weicher, schöner

# Prof. Rehbock Ehren doktor der Universität Budapest

### Der Karlsruher Professor erhielt als erster Deutscher die höchste akademische Würde Ungarns

Im letzten Jahr konnte Professor Rehbock, der emeritierte Ordinarius für Wasserbau und Begründer des Theodor-Rehbock-Flußbau-Laboratoriums an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, anlässlich seines 75. Geburtstages auch sein 40jähriges Dozenten-Jubiläum feiern. Geheimer Oberbaurat, Professor Dr. Rehbock ist auf seinem Fachgebiet ein Gelehrter von Weltruf, der im Jahre 1899 an die Technische Hochschule, Karlsruhe, als Professor für Wasserbau berufen wurde. Die Ergebnisse seiner Forschungen hat Rehbock in zahlreichen Veröffentlichungen in Buchwerken und in aus- und inländischen Zeitschriften niedergelegt.

Diesen verdienten Wissenschaftler hat nun die Palatin-Josef-Universität in Budapest ganz besonders feierlich geehrt. Diese Ehrengabe aber ist symbolisches Zeichen und ein weiterer Beitrag zur Vertiefung der deutsch-ungarischen Beziehungen, wie zum deutsch-ungarischen Kultur-austausch.

Nachdem der Reichsverweser Ungarns durch Dekret vom 10. März 1940 dem Antrag von Rektor und Senat seine Genehmigung erteilt hatte, fand am 17. Juni die Ehrenpromotion des emeritierten Professors des Wasserbaus der Technischen Hochschule Friedrichsiana zu Karlsruhe Dr.-Ing. Theodor Rehbock in der Aula der Palatin-Josef-Universität für technische und Wirtschaftswissenschaften in feierlicher Weise statt.

Rektor und Senat der Universität waren in ihrer all-ungarischen Amtstracht vollständig erschienen. Die Feier begann mit Ansprachen des Rektors Prof. Dr. Zimmermann und des Dekans der Abteilung für Ingenieure und Architekten Prof. Dr. Stacho in ungarischer, lateinischer und deutscher Sprache. Als darauf der Rektor dem Geehrten unter Würdigung seiner Verdienste um den Wasserbau und besonders das wasserbauliche Versuchswesen die feierlichste Auszeichnung, in lateinischer Sprache abgefaßte Ehrenurkunde überreichte, brachten die die Aula füllenden Ehrengäste, Professoren und Studierenden, dem ausländischen Gelehrten, der als erster Deutscher die höchste akademische

Würde der ungarischen Hochschule erhielt, durch lauten Beifall eine warme Huldigung dar.

In seiner Dankesansprache wies Professor Rehbock auf die bedeutenden, von ungarischen Ingenieuren ausgeführten wasserbaulichen Arbeiten hin. Große wasserbauliche Aufgaben seien aber auch in der Zukunft noch in Ungarn zu lösen, um die reichen natürlichen Wasserkräfte des Landes der Wirtschaft voll zu erschließen. Vor allem sei noch ein weiterer Ausbau des herrlichen Donaustromes für den in der Zukunft sicherlich noch stark anwachsenden Massenaustausch der Erzeugnisse der Länder des europäischen Ostens und Kleinasiens mit denen der Industriestaaten Westeuropas erforderlich.

Bei dieser Aufgabe würden die zahlreichen ungarischen Ingenieure Gelegenheit haben, mit den deutschen Fachgenossen zusammenzuarbeiten. Die Ingenieure der beiden benachbarten und befreundeten Länder würden bei dieser Arbeit ihre Erfahrungen gegenseitig austauschen können.

Es sind sehr große Ziele, über welche in seiner Dankesansprache Professor Dr. Rehbock in Budapest sprechen durfte, Ziele, die auch auf diesem Fachgebiet erkennen lassen, in welchem harter innerer Verbundenheit die ungarisch-deutsche Wissenschaft und Praxis zur Gestaltung wichtiger inner-ungarischer Probleme zusammenarbeiten. Auf der Linie des Neuaufbaues der europäischen Raumwirtschaft werden diese Fragen, wenn sie verwirklicht sind, ein gemächliches Wort miteinander haben, denn die Möglichkeit einer gesteigerten Ausnutzung der natürlichen vorhandenen Wasserkräfte in Verbindung mit den großen Kanalprojekten, die in Ergänzung hierzu als außerordentlich notwendig erkannt sind.

Für Professor Rehbock, der in körperlicher und geistiger Mithilfe regen Anteil an diesen Planungen und ihren Durchführungen nimmt, werden auch in Zukunft noch große Aufgaben gestellt werden, denn trotz seines Alters steht er noch mitten im praktischen Leben, und es möge ihm vergönnt sein, sein großes Wissen und Können noch lange Jahre diesen über- und zwischenstaatlichen Spezialaufgaben widmen zu können.

# Blick über die Stadt

### In den Flammen umgekommen

In der letzten Nacht wurde die Feuerpolizei nach Durlach gerufen, wo eine Gartenhütte lichterloh brannte. Nach der erfolgreichen Bekämpfung des Feuers machte man die lachbare Entdeckung, daß der Besitzer der Gartenhütte, ein Rentner im Alter von 70 Jahren, in den Flammen den Tod gefunden hatte. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

### Ende der Beflaggung

Am heutigen Donnerstagabend endet die vom Führer anlässlich des großen Sieges über Frankreich angeordnete Beflaggung.

### Zulassung als „Rundfunkmechanikermeister“

Die Handwerkskammern können auf Antrag den früher verliehenen Meistertitel für Rundfunkmechaniker, der „Elektro-Mechanikermeister“ lautete, jetzt in „Rundfunkmechanikermeister“ abändern. Wie der Reichsausschuß des deutschen Handwerks mitteilt, hat dieser Handwerkszweig noch einen dringenden Bedarf an sachverständig geleiteten Betrieben, insbesondere auch an Lehrbetrieben. Es werden deshalb künftig auch solche Personen zur Meisterprüfung zugelassen, die über 24 Jahre alt sind, und zugleich den Nachweis einer mindestens fünfjährigen praktischen Tätigkeit auf rundfunkmechanischem Gebiet erbringen können.

Wenn Anwärter auf die Meisterprüfung bereits ein selbständiges Gewerbe betreiben, wird schon eine dreijährige Tätigkeit in rundfunkhandwerklichen Aufgaben als ausreichend angesehen werden können.

### Karlsruher Veranstaltungen

**Bahisches Staatstheater.** Im Großen Haus gelangt heute abend um 20.00 Uhr als 3. Werbevorstellung die Suppé-Operette „Boccaccio“ zur Aufführung. Morgen abend um 20.00 Uhr findet die Erstaufführung „Die Verurteilten“ von Arno Bertoglio statt. Samstag, 6. Juli, geht als geschlossene Vorstellung die komische Oper „Der Mann von Korbin“ in Szene.

**Zweites Musiktheater des Bahischen Staatstheaters.** Montag, den 8. Juli, um 20.00 Uhr, findet das 2. Musiktheater des Bah. Staatstheaters unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Hoffmann statt. Es gelten die geraden Nummern der für die Festhalle geplanten Karten, d. h. die rechte Seite der Festhalle. Für diesen Abend stehen an der Staatstheaterkasse noch Karten zum Kauf zur Verfügung.

**Die Atlantik-Lichtspiele** bringen ab heute nach der Operette von Richard Heuberger den gleichnamigen Film „Dyck-Wall“ mit Helli Finkeneller, Fita Benkhoff, Paul Hörbiger, Hans Moser, Theo Lingen in den Hauptrollen. Im Beiprogramm läuft die Kriesschwandoper.

**Die Kammer-Lichtspiele,** Kaiserstraße 168, zeigen bis einschließlich Sonntag in Neuaufführung den Film „Ein Mann will nach Deutschland“ mit Karl Ludwig Diehl, Brigitte Hornen, Herm. Speilmanns und Billy Birgel.

### Deutsche Arbeitsfront

Sperrstunde. Heute laufen folgende Kurse: Festliche Ginnastik und Spiele (Frauen): Hochschultalion 9 Uhr; Södenbüchse II 19.30 Uhr.



# Für die warmen Tage: Köstliche Kaltschalen mit verschiedenen Einlagen

- Kaltschale:**  
 1 l Wasser, 100-150 g (4-6 gehäufte Eßl.) Zucker,  
 2 Dächchen Dr. Oetker Soßen- u. Kaltschalensoude,  
 Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer,  
 1/4 l Wasser zum Anrühren.
- Einlagen:**  
 1. 250-375 g gequarkte coche Früchtchen od. Kompott;  
 2. Schmeichelle;  
 3. 1 Eiweiß, 1 Dächchen Dr. Oetker Omelettzucker;  
 4. 1/2 l entrahmte Feischmilch, 50 g (2 gehäufte Eßl.) Zucker, 1 Dächchen Dr. Oetker „Mandella“-Dubbingsoude, 4 Eßl. Wasser zum Anrühren.

Man bereitet die Kaltschale nach der Gebrauchsanweisung und gibt eine der angegebenen Einlagen dazu. Die Früchte oder das Kompott werden kurz vor dem Anrichten in die Kaltschale gegeben. Für die Schmeichelle wird das Eiweiß zu festem Schnee geschlagen. Dann gibt man den Omelettzucker hinzu. Der Schnee muß so fest sein, daß ein Schnitt mit einem Messer sichtbar bleibt. Man rührt mit einem Löffel alles davon ab, setzt sie auf heißes, nicht mehr kochendes Wasser und läßt sie im zugedeckten Topf in etwa 5 Minuten fest werden. Man gibt sie kurz vor dem Anrichten in die Kaltschale.

Für die Mandella-Einlage bereitet man einen Dudding nach der Gebrauchsanweisung, gibt ihn in eine mit kaltem Wasser ausgefüllte Form und stürzt ihn nach dem Erkalten. Mit einem Löffel rührt man kurz vor dem Anrichten das Eiweiß ab und gibt sie in die Kaltschale. Bitte ausschneiden!

mit **Dr. Oetker** Soßen- und Kaltschalen-Pulver.



Große Sportveranstaltung im Karlsruher Wildpark

Fußball-Städtespiel Karlsruhe - Pforzheim

Zur Finanzierung des Kreuzer-Kreidens 'Karlsruhe' wollen auch die Karlsruher Sportler ihre Scherlein beisteuern...

Mannschaft den Sieg davongetragen und sich die Berechtigung der Teilnahme an den Endspielen zur Gebietsmeisterschaft am 7. Juli in Mannheim erkämpft.

Kurze Sportnachrichten

Bei den Studenten-Reichstagswahlen wird am 7. Juli in Braunschweig eine Studenten-Fußballmannschaft gegen eine Reichstagsmannschaft...

Fußball-Endspiel schon am 21. Juli?

Das Endspiel um die deutsche Fußball-Reichsmeisterschaft ist auf den 28. Juli angesetzt worden und nach der am 14. Juli stattgefundenen Vorkampfrunde...

Die deutsche Kriegsmilitärmannschaft im Regain finden am 20. und 21. Juli in Halle statt. Ausgeschieden sind fünf Einzelkämpfer...

Das 'Silberne Pferd des Führers', das wertvollste deutsche Auszeichnungszeichen des Jahres, wird am 14. Juli in Berlin-Poggenburg verliehen.

Deutschland und Jugoslawien tragen den vorbereiteten Leichtathletik-Wanderkampf am 27. und 28. Juli im Rahmen der Werbeseife-Sportwoche in Klagenfurt aus.

Finland und Ungarn haben für den 28./29. September einen Leichtathletik-Wanderkampf nach Budapest abgepflogen.

Reichshandballer Kaundinya gefallen

Reichshandballer Günter Kaundinya, dessen Name mit dem Aufschwung des deutschen Handballsports untrennbar verknüpft ist, starb im Westen des Helvetenland.

Loni Seiderer gestorben

In Stuttgart-Gannstatt ist im Alter von 47 Jahren Fußball-Sportlehrer Loni Seiderer nach langem und schwerem Krankenlager gestorben.

Ueber die Pässe der Alpen

Die Straßen-Verkehrsministerien in Mailand, Rom und Wien haben sich geeinigt, die Alpenpässe für den Sommer 1940 zu öffnen.

Ueber die Pässe der Alpen. Die Alpenpässe sind seit dem Beginn der neuen Spielzeit noch einige Spielwochen zu öffnen.

K.Tv. 46 - Handball-Jugend-Bannmeister 109

Im vergangenen Samstag trafen sich die Handball-Jugendmannschaften des K.Tv. 46 Karlsruhe und des K.Tv. 109 Pforzheim...

Am vergangenen Samstag trafen sich die Handball-Jugendmannschaften des K.Tv. 46 Karlsruhe und des K.Tv. 109 Pforzheim...

Jahrmarkt des Lebens

Sein Kopf ist musikalisch. Auf der Insel Ceylon hat man einen Singhalesen entdeckt, der einen musikalischen Schädel besitzt.

Wieviele Augenfarben gibt es? Wir unterscheiden im bürgerlichen Leben nur zwischen grauen, braunen und schwarzen Augen.

Skorpione engros. Schon vor einigen Monaten hatte man in gewissen Gegenden der Türkei das Auftreten von Skorpionen in einer unerwartet großen Zahl beobachtet.

DEARIEN-Walzer

Wieder summt sie vor sich hin: 'Es muß was wunderbares sein, von dir geliebt zu werden...'

Der Antendant hatte Verständnis für sie, mehr als ihr lieb war. Ein Wunsch von ihr, er wurde erfüllt.

Was sind all die Jahre! dachte sie. Nicht die Jahre machen den Mann, sondern das Leben, das er meistert.

Ein trüblicher Dröcker sang sie hinaus und so die kräftige Frühlingsluft in vollen Zügen in ihre Lungen.

Ein trüblicher Dröcker sang sie hinaus und so die kräftige Frühlingsluft in vollen Zügen in ihre Lungen.

dann sagte er: 'Nachwuchs, Fräulein Viktor, Nachwuchs, sind andere Zeiten heut!'

Im übrigen war der Antendant, trotz dieser Großzügigkeit geradezu väterlich korrekt.

Und dann kam jene Stunde, da sie merkte, daß Freds Gefühl über die Kameradschaft hinausgewachsen war.

Und als Beate zustimmend lächelte, zog er sie stürmisch an sich und küßte sie heiß, wild verlangend.

Beate löste sich aus der Umklammerung, Fred gab sie frei. 'Nicht so, Fred! Wohin soll das führen?'

Wieder dachte Beate an ihn. 'Der dumme gute, dumme Junge!'

Als er vor Beates Wohnung stand, gab er ihr fest die Hand, aber es klang verwehelt gedächelt, beinahe Bettelnd.

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff 'Dr. Buer's Reineleithin'

Advertisements for Dr. med. O. Sitzler (Kaiserstraße 9), Hans Kissel (Fisch-Spezialgeschäft, Kaiserstraße 150), and Haus-Gehilfin (Kaiserstraße 24).

Advertisements for Fleißig, solid. Mädchen (Gartenstraße 19), and Eugen Distelbarth (Kaiserstraße 1708).



**Heute letzter Tag!**  
Ein spannender Film  
**Der Mann mit der Pranke**  
mit Paul Wegener, Hilde  
Weißner, Grete Weiser,  
Johannes Riemann  
Beginn: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

Letzte Tage!  
Das herrliche Filmwerk  
**So endete  
eine Liebe**  
mit Paula Wessely, Willi  
Forst, Gustav Gründgens  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

**Der Vogelhändler**  
Lil Dagover  
Georg Alexander u. a.  
Kulturfilm: Fallschirmjäger  
Beginn: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr  
8.30 num. Plätze. Jugendl. zugel.

In allen  
Vorstellungen  
und in jedem  
Programm  
die neueste  
Kriegs-  
Wochenschau  
Siegesfahrten  
über  
Deutschland  
Der Führer und  
Duce in München  
Der Einmarsch  
in Straßburg  
Die Waffen-  
stillstandsverhand-  
lungen im Walde  
von Compiègne

**Atlantik**  
KAISERSTR. 5  
Ein Film nach der Operette von Richard Heuberger  
**Opernball**  
Heidi Finkenzeller, Vito Bankhoff, Paul Hörbiger,  
Willi Dohm, Hans Moser, Theo Lingen u. v. a.

**Musterung der Geburtsjahrgänge  
1900 - 1903.**  
In der Zeit vom 8. Juli 1940 bis 14. September  
1940 findet die Musterung der Geburtsjahrgänge 1900  
bis 1903 der Stadt Karlsruhe mit Vororten in der  
Zustaltschule, beginnend jeweils morgens 7.00 Uhr, statt.  
Die einzelnen Dienstpflichtigen erhalten schriftliche  
Aufforderung, an welchem Tage sie zur Musterung zu  
erscheinen haben. Die in Karlsruhe und Vororten  
wohnenden Dienstpflichtigen der obengenannten Jahr-  
gänge, die bis 31. August 1940 keine Aufförde-  
rung zur Musterung haben, haben sich an den 2. Sep-  
tember 1940 in Karlsruhe beim Polizeiprä-  
sidium Karlsruhe, Zimmer 16, zu melden. Es haben  
sich auch diejenigen zur Musterung zu stellen, die  
schon gemustert und im Besitze eines Wehrpasses sind.  
Die Abwesenheit eines Dienstpflichtigen während  
der Musterungsjahre von seinem häuslichen Aufent-  
haltsort oder der Verzug nach auswärts kurz vor der  
Musterung bedarf der Zustimmung des Wehrbezirks-  
kommandos hier.  
Nichtbefolgen dieser Aufforderung ist strafbar.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1940.  
Der Polizeipräsident  
- Wehrdienststelle -

**Beschlagnahme und Meldepflicht von Anlaß-  
und Beleuchtungs-Batterien stillgelegter  
Kraftfahrzeuge und Motorboote sowie des  
Altmittelhandels.**

- Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes  
wird durch die Wehrmacht hiermit die Beschlag-  
nahme aller Anlaß- und Beleuchtungs-Batterien  
angeordnet  
a) aus Kraftfahrzeugen, die für den Verkehr auf  
öffentlichen Straßen zulassungspflichtig waren  
und nicht mit einem roten Winkel für die Wei-  
terbenutzung versehen sind,  
b) aus stillgelegten Motorbooten,  
c) die sich bei Altmittelhändlern, Altmittelver-  
brauchern oder ähnlichen Unternehmen befinden.
- Nicht beschlagnahmt werden Batterien, die sich nach-  
weislich in Pflege bei Kraftfahrzeug-Werkstätten,  
Kraftfahrzeug-Handelsunternehmen, Garagen  
und Auktalstationen usw. befinden. Als Stich-  
tag gilt der 25. 3. 40. Etwa nach diesem Termin  
in Pflege gegebene Batterien unterliegen der Be-  
schlagnahme.
- Nach § 3 (3) des Reichsleistungsgesetzes haben alle  
Besitzer der unter a)-c) genannten Batterien diese  
bis zum 6. 7. 40 zahlenmäßig mit genauer Angabe  
des Lagerortes der Batterien durch Postkarte an  
das zuständige Wehrbezirkskommando, Abt. K. zu  
melden. Sofern Batterien in Pflege gegeben sind,  
ist hierbei anzugeben  
„In Pflege gegeben bei (genaue Anschrift)“
- Beschlagnahmte Batterien dürfen weder verkauft  
noch erworben werden.
- Die beschlagnahmten Batterien sind von den Be-  
sitzern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Ver-  
fügung zu überlassen. Die Zeit der Abholung  
wird durch das zuständige Wehrbezirkskommando  
mitgeteilt. Den Besitzern wird nach Abgabe der  
verbrauchten Batterien der Betrag laut nachste-  
hender Liste vergütet.

Typ:	Ampere-Stunden	Rückkaufspreis für ver- brauchte Batterien
6	150	RM 3,20
	62	RM 1,10
	75	RM 1,25
	87	RM 1,50
	100	RM 1,70
12	150	RM 3,20
	160	RM 6,40
	62	RM 2,20
	75	RM 2,60
	90	RM 3,90
	105	RM 4,55
	160	RM 6,40

Karlsruhe, den 3. Juli 1940.  
Wehrbezirkskommando Karlsruhe.

**VICTORIA-VERSICHERUNG**  
Die Gesellschaften der Victoria-Versicherungsgruppe  
weisen Ende 1939 aus:  
Gesamtprämieinnahme  
(nach Abzug der Rückversicherungsprämien  
innerhalb der Gruppe) . . . . . über RM 130 000 000,-  
Sicherheitsmittel und technische Reserven  
über RM 603 000 000,-  
Lebensversicherungsbestand  
(ausschließlich der innerhalb der Gruppe  
übernommenen Rückversicherungen) über RM 2 019 000 000,-

BERLIN DUSSELDORF

**Etwas über  
Emaill- und Glasurpflege.**  
Fettige Schmutzränder an Spül- und Wasch-  
schüsseln, in Badewannen und Ausgüssen,  
Toiletten und Küchenabfalleimern, emaillierten  
Gas-, Kohlen- und Elektroherden, Kannen,  
Töpfen, Geschirren und Behältern lassen sich  
rasch mit feuchtem Lappen und ATA extrafein  
entfernen. Wo manche Hausfrauen früher mit  
Seifenlauge säuberten, ist heute ATA am  
Platze. - Auch zum Reinigen schmutziger  
Arbeits Hände ist ATA bestens bewährt.



**Charakter - Beschreibungen**  
nach Schriften u. Akten, Verurteilungen  
in all. Angelegenheiten. Mindl. 2 Bde.,  
schiffli. 8 u. 6 Bde. - Anfertigung  
sämtl. Schreibmaschinenarbeiten durch  
M. Reinacher, Graphologe, Karlsr. a. Rh.,  
Juch Müppertstr. 21, II. Eprech. 14-19

**Amtliche Anzeigen**  
Beim städtischen Wachenmeister Karls-  
ruhe, Schlichtstr. 17, befinden sich  
folgende Hundebunde:  
1. ein Schäferhund, männlich  
2. ein Schäferhund, männlich  
3. ein Schäferhund, männlich  
4. ein Schäferhund, männlich  
5. ein Drahthaarvorwächler, männlich  
Nicht abgeholtte Hunde werden am  
Samstag, den 6. Juli 1940, um 11 Uhr  
versteigert. Gest. 1940.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1940.  
Städt. Equit.- und Viehhofamt  
Karlsruhe.

**Empfehlungen**  
**Schneiderin**  
nimmt noch einige  
Kunden an, in und  
außer dem Hause.  
G. Seif,  
Grillparzerstr. 7.

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Begräbnis- und Familiennachrichten)  
Hagenheim: Eugen Weib, Geheimer, 77 J. alt.  
Waggenau: Ernst Kießhaff, Leutnant, 44 J. alt.  
Wingolsheim: Karl Rege, Geheimer, 23 J. alt.  
Wolff: Helmut Reimer, Geheimer, 41 J. alt.  
Wiesbaden: Josef  
Stademann, Geheimer.

An den Folgen einer schweren Verwundung, die er sich im helden-  
haften Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit in Frankreich  
zugezogen hatte, verschied am 23. Juni in einem Feldlazarett  
unser lieber Arbeitskamerad  
**Hermann Reichenbach**  
Unteroffizier in einem Gebirgsjäger-Regiment.  
Wir werden unserem bewährten und vorbildlichen Mitarbeiter  
stets ein ehrendes Gedenken bewahren.  
Karlsruhe, den 3. Juli 1940.  
Betriebsführung und Gefolgschaft  
Carl Schöpf

Beim Sturm auf Vic sur Aisne fiel am 7. Juni 1940 unser Re-  
gistraturgehilfe  
**Franz Beck**  
als tapferer Soldat in einem Infanterie-Reg. für Führer und Reich.  
Wir werden diesem stets pflichterfüllten Arbeitskameraden ein  
ehrendes Andenken bewahren.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1940.  
Betriebsführung und Gefolgschaft  
der Raab Karcher G. m. b. H.

**UFA**  
**LETZTER TAG**  
Spannung und  
Abenteuer  
**Golownin geht  
durch die Stadt**  
Beginn: 3.50, 6.00,  
8.30 Uhr  
Anneliese Uhlig  
Karl Radatz

**Capitol**  
**Fahrt ins  
LEBEN**  
Beginn: 3.40, 6.00,  
8.30 Uhr  
Ruth Hellberg, Ursula  
Herling, Karl John  
Ein Film von den  
Kadetten der Marine

Vorher der aktuelle  
Kriegsbericht der  
Ufa-Wochenschau  
**Einmarsch in Straßburg**  
Der Führer und Duce  
in München.  
**Der Tag von Compiègne**

**Bad. Staatstheater**  
Großes Haus  
Donnerstag, 4. Juli, 20-23.00 Uhr  
3. Werbevorstellung  
**Boccaccio** Operette v. Suppé  
Freitag, 5. Juli, 20-23.00 Uhr  
Erstaufführung  
**Liebe in der Lerchengasse**  
Operette von Vetterling  
Samstag, 6. Juli, 20-23.00 Uhr  
Geschlossene Vorstellung KdF.  
**Zar und Zimmermann**  
Komische Oper von Lortzing

**Kammer**  
Neuaufführung!  
**Ein Mann will nach Deutschland**  
mit: Karl Ludwig Diehl, Brigitte Hornay,  
Hermann Speilmann, Willy Birgel  
Ein Film von der abenteuerlichen Flucht  
eines heimattreuen Deutschen  
Jugendfrei!

**Kaufsuche**  
Zu kaufen gesucht:  
groß., 2 tür. Schrank,  
2 Betten, Küch.-Büfett,  
Nähmaschine.  
Frühlich, Uhland-  
straße 12, Tel. 6608.

**Tragetaschen**  
für Volksgasmasken, p. Stück 1.75  
Zu beziehen durch  
Carl Bürgin, Freiburg i. Br.  
Gartenstraße 9

**Sterbefälle in Karlsruhe**  
2. Juli: Mathilde Anna Etols geb. Germer, Ehe-  
frau, 86 J. alt (Geleitstr. 20); James Wols geb.  
Mähler, Ehefrau, 68 J. alt (Edenstraße 1).  
3. Juli: Einar Helwig, Buchhändler, Ehemann,  
40 J. alt (Reudorf, Landkreis Karlsruhe).

**Rüfaka**  
altbewährte Nahrung für Fluglinge, fördert Muskel- und  
Knochenbildung, beugt Verstopfung, Blähungen usw. vor  
gibt gesunden Schlaf, kurz: **„gesüßte blühende, gesunde Kinder“**